

Liahona

UNSER WEGWEISER ZU JESUS CHRISTUS

GEBET: WIE MAN ANTWORTEN ERKENNT, SEITE 2

DIE AUFGABE DER APOSTEL, SEITE 8

WIR DÜRFEN UND SOLLEN BETEN

MÄRZ 2025



„Wir glauben alles, was
Gott offenbart hat,
und alles, was er jetzt
offenbart; und wir
glauben, dass er noch
viel **Großes** und
Wichtiges
offenbaren wird, was
das Reich Gottes
betrifft.“



INHALT

„Die Stimme des Himmels kann zu unerwarteten Zeiten und an unerwarteten Orten an uns ergehen, doch besonders bemerkenswerte Gelegenheiten eröffnen sich uns in einem Umfeld der Stille und an heiligen Stätten.“

– Elder Neil L. Andersen, Seite 2

2 Der Vater im Himmel möchte zu uns sprechen

Elder Neil L. Andersen

8 Das geistliche Wirken der Apostel – ein Werk, das sonst niemand vollbringen kann

Shaun Stahle

16 Frauen des Bundes: Inwiefern tragen unsere Bündnisse dazu bei, dass wir Gottes Macht in Anspruch nehmen können?

Präsidentin Camille N. Johnson

18 Zugehörigkeit zum Plan Gottes und ebenso zum Tempel

Danielle Christensen

22 Das Haus des Herrn aus historischer Sicht: Ausgerüstet mit Macht aus der Höhe

Jonathan A. Stapley

25 Gelebter Glaube: Bin ich gut genug?

William Randall (Randy) Cone

26 Stimmen von Heiligen der Letzten Tage

Verschiedene Verfasser

30 Junge Erwachsene: Gott hat zu den Heiligen in der Anfangszeit gesprochen. Spricht er auch zu mir?

Savannah Lunt

34 Junge Erwachsene: Kann ich der Führung durch den Propheten tatsächlich vertrauen?

Savanna Cummings

36 Wie sich die Zeitschriften der Kirche verwenden lassen: An unseren Bündnissen festhalten

38 Hier gibt es die Kirche: Demokratische Republik Kongo

40 *Komm und folge mir nach!*: Die Wiederherstellung des Abendmahls

42 *Komm und folge mir nach!*: 7 Möglichkeiten, sich an inspirierender Musik zu erfreuen

44 Wege göttlicher Kommunikation

Elder Christophe G. Giraud-Carrier



UMSCHLAGESEITE VORN

Foto von Leslie Nilsson



**Elder Neil
L. Andersen**
vom Kollegium
der Zwölf Apostel

DER VATER IM HIMMEL MÖCHTE ZU UNS SPRECHEN

Ihr Glaube an den Vater im Himmel und an seinen geliebten Sohn verhilft Ihnen dazu, den Vorhang zu teilen und die Stimme des Vaters zu vernehmen

Wir sind Söhne und Töchter Gottes und leben nun allesamt fern unserer himmlischen Heimat gemeinsam auf der Erde. Diese Zeit des Erdenlebens ist die Zeit, da wir unseren Körper erhalten, das Gute dem Bösen vorziehen, „das Bittere [schmecken], damit [wir] das Gute zu würdigen wissen“ (Mose 6:55), im Glauben an unseren Erretter Jesus Christus und sein heiliges Sühnopfer zunehmen und den Plan des Glücklicheins annehmen, den der Vater im Himmel aufgestellt hat. Wir sind hier, um mehr wie unser Vater im Himmel zu werden.

Ohne Erinnerung an unser vorirdisches Leben fühlen wir uns mitunter einsam und sehnen uns nach der Welt, aus der wir gekommen sind. Der Vater hat uns eine geistige Gabe geschenkt, mittels derer wir mit ihm in Verbindung bleiben und von ihm Führung, Orientierung und Trost erhalten können. Wir kennen diese Gabe sehr gut. Sie nennt sich Gebet.



ZUM VATER IM HIMMEL BETEN

Adam und Eva und alle, die nach ihnen kommen sollten, sind von einem Engel angewiesen worden: „Du sollst umkehren und Gott im Namen des Sohnes anrufen immerdar.“ (Mose 5:8.)

Jesus selbst hat gesagt: „Bittet und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopf an und es wird euch geöffnet.“ (Matthäus 7:7.) „Wenn du betest, ... bete zu deinem Vater ... im Verborgenen.“ (Matthäus 6:6.) „So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name.“ (Matthäus 6:9.)

Jesus betete fortwährend zu seinem Vater. „[Er ging] auf einen Berg ..., um zu beten. Und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott.“ (Lukas 6:12.) Da „ging er auf einen Berg, um zu beten“ (Markus 6:46). „Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch hier, während ich bete!“ (Markus 14:32.) Am Kreuz betete Jesus für die Soldaten, die ihn kreuzigten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lukas 23:34.)

Die heiligen Schriften geben uns den Rat, immer zu beten (siehe Lukas 21:36; 2 Nephi 32:9; 3 Nephi 18:15; Lehre und Bündnisse 10:5; 19:38; 20:33; 31:12). „Berate dich mit dem Herrn in allem, was du tust, und er wird dich zum Guten lenken.“ (Alma 37:37.) Darüber hinaus bringen wir „all den Dank und das Lob [dar], dessen [unsere] ganze Seele fähig ist“ (Mosia 2:20), und erkennen damit alles an, was unser Vater für uns tut.

Präsident Russell M. Nelson hat erklärt: „Geistiges Selbstwertgefühl beginnt mit der Erkenntnis, dass jeder neue Morgen ein Geschenk Gottes ist. ... Er bewahrt uns Tag um Tag und stützt uns Augenblick um Augenblick (siehe Mosia 2:21).“⁴¹

Nephi hat gesagt: „Wenn ihr auf den Geist hören wolltet, der den Menschen beten lehrt, dann würdet ihr wissen, dass ihr beten müsst; denn der böse Geist lehrt den

Menschen nicht, zu beten, sondern lehrt ihn, dass er nicht beten soll.“ (2 Nephi 32:8.)

Dank des Beispiels unseres Erretters und des Rates, den Engel und Propheten über Jahrhunderte gegeben haben, wissen wir unmissverständlich, dass wir täglich beten müssen, um Dankbarkeit für unsere Segnungen zum Ausdruck zu bringen, und dass wir beständig ein Gebet im Herzen haben sollen. Uns kommt es zu, mit unserem Vater in Verbindung zu treten.

Noch herrlicher ist allerdings die Tatsache, dass unser Vater im Himmel auf unsere Gebete auch Antwort gibt. In diesem Erdenleben stellt sich die Frage, wie wir die Antworten, die Orientierung und den Trost, die wir vom Vater erhalten, noch besser annehmen und verstehen können.

Aufgrund meiner mehr als siebenzig Lebensjahre weiß ich, dass Gottvater zu uns spricht. Wir sind nicht allein. Himmlische Wesen wachen über uns und stehen uns bei unserem Bemühen zur Seite, dem Erretter nachzufolgen.

Damit wir auf unsere Gebete Antwort erhalten, brauchen wir zunächst Glauben an den Vater im Himmel und an seinen Sohn Jesus Christus. Jesus hat schließlich gesagt: „Fürchte dich nicht! Glaube nur!“ (Markus 5:36.) Wir vertrauen ihm, befolgen nach bestem Wissen und Gewissen die Gebote und halten in allem nach seiner Hand Ausschau. „In nichts beleidigt der Mensch Gott, ... ausgenommen diejenigen, die seine Hand nicht in allem anerkennen und seine Gebote nicht beachten.“ (Lehre und Bündnisse 59:21.)

Gottes Hand in unserem Leben heißt nicht, dass er das Böse oder die schrecklichen Tragödien in der Welt verursacht. Es bedeutet vielmehr, dass er in schwierigen und ungerechten Zeiten an unserer Seite steht, unsere Fähigkeiten stärkt, uns tröstet und uns unsere „Bedrängnisse zum Gewinn“ weiht (2 Nephi 2:2).

SEINE STIMME VERNEHMEN

In dem Maße, wie wir Glauben an Gott haben und seine Gebote halten, gelingt es uns ganz natürlich, seine Stimme immer besser zu vernehmen.

In meinem ersten Jahr als Generalautorität lud Präsident James E. Faust (1920–2007), damals Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel, meine Frau Kathy und mich im September 1993 zu einer Andacht an der Brigham-Young-Universität ein. Zur Erinnerung: 1993 waren Smartphones, soziale Medien oder das Internet vielfach noch so gut wie unbekannt.

In seiner Ansprache mit dem Titel „The Voice of the Spirit“ [Die Stimme des Geistes] wies Präsident Faust warnend darauf hin: „In eurer Generation werdet ihr künftig von einer Vielzahl an Stimmen bombardiert, die euch einreden wollen, wie ihr zu leben habt, wie ihr eure Leidenschaften ausleben und einfach alles haben könnt. Bis zu fünfhundert Fernsehkanäle werden euch zur Auswahl stehen. Es wird Software, interaktive Computermodems, Datenbanken und elektronische Schwarze Bretter aller erdenklichen Art geben; Desktop-Publishing, Satellitenempfänger und Kommunikationsnetzwerke werden euch bis zum Geht-nicht-Mehr mit Informationen überschütten. ... Die Stimme, der es dabei Beachtung zu schenken gilt, ist die Stimme des Geistes.“²

Boyd K. Packer (1924–2015), ehemals Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, widmete sich ebenfalls dem Thema der leisen, sanften Stimme des Geistes und erzählte in diesem Zusammenhang von John Burroughs, einem Naturforscher, der einst mit Bekannten durch einen belebten Park spazierte. Ich greife hier auf Präsident Packers eigene Worte zurück:

„Jenseits aller Geräusche der Stadt hörte [Mr. Burroughs] einen Vogel singen.

Er hielt inne und lauschte. Seine Begleiter hatten nichts gehört. Er schaute um sich. Auch sonst niemandem war der Gesang des Vogels aufgefallen.

Es betrückte ihn, dass etwas so Schönes allgemein überhört wurde.

Er holte eine Münze aus der Tasche und warf sie in die Luft. Klirrend schlug sie auf das Pflaster, doch keinesfalls lauter als der Vogelgesang. Da wandte sich sogleich jeder um – das konnten sie alle hören!

Es ist schwer, aus dem Verkehrslärm der Stadt den Vogelgesang herauszufiltern. Doch er lässt sich vernehmen. Man kann ihn sogar deutlich heraushören, wenn man sich schult, darauf zu achten.“³

Präsident Packers Ausführungen über den Heiligen Geist stammen aus dem Jahr 1979 – aus einer Zeit also, da das Leben noch viel ruhiger und der Lärm der Welt viel gedämpfter war als heute.

Präsident Nelson hat erklärt: „Wenn ihr dem Newsfeed der sozialen Medien mehr Aufmerksamkeit schenkt als den Einflüsterungen des Geistes, dann bringt ihr euch in geistiger Hinsicht in Gefahr.“⁴

Präsident Faust hat festgestellt: „Wenn wir die Stimme des Geistes vernehmen wollen, müssen wir unser Ohr öffnen, das Auge des Glaubens dahin wenden, woher die Stimme kommt, und unentwegt gen Himmel blicken.“⁵

Die Stimme des Geistes ergeht sowohl an unseren Intellekt als auch an unsere Gefühle. „Ich werde es dir in deinem Verstand und in deinem Herzen durch den Heiligen Geist sagen, der über dich kommen wird und der in deinem Herzen wohnen wird.“ (Lehre und Bündnisse 8:2.) Hören Sie auf Ihr Gewissen, denn oftmals beginnt Offenbarung genau dort.

*In dem Maße, wie wir Glauben an Gott haben und seine Gebote halten, gelingt es uns ganz natürlich, **seine Stimme immer besser zu vernehmen.***



GLÄUBIGEN HERZENS BETEN

Antworten und Eingebungen lassen sich nicht erzwingen. Wir beten und warten sodann gläubigen Herzens. So manche Antworten erhalten wir vielleicht nicht in diesem Leben, doch den Rechtschaffenen sendet der Herr allezeit seinen Frieden (siehe Johannes 14:27). Antworten erhalten wir häufig dann, wenn wir darum beten, wie wir unseren Mitmenschen beistehen können. Bisweilen kommt die Antwort „Zeile um Zeile, Weisung um Weisung“ (Lehre und Bündnisse 98:12).

Die Stimme des Himmels kann zu unerwarteten Zeiten und an unerwarteten Orten an uns ergehen, doch besonders bemerkenswerte Gelegenheiten eröffnen sich uns in einem Umfeld der Stille und an heiligen Stätten. In der morgendlichen Stille ergehen beim Beten und Nachsinnen außergewöhnliche Segnungen an mich. Unser tägliches, persönliches und ungestörtes Lesen in den heiligen Schriften entpuppt sich gelegentlich als Routine, doch bisweilen dringt uns die Stimme des Geistes wie Feuer ins Herz.

Hin und wieder rühren Eindrücke konkret von dem her, was wir gerade lesen, doch mitunter bringt uns das, worüber wir gerade nachsinnen, zur Antwort auf ein ganz anderes Problem. Elder Robert D. Hales hat einmal gesagt: „Wenn wir Gott ansprechen möchten, beten wir. Und wenn wir wollen, dass er zu uns spricht, forschen wir in den heiligen Schriften.“⁶

Inmitten des Lärms und der Ablenkungen der Welt weist der Herr nun seinen Propheten an, immer mehr Tempel zu bauen. Wenn wir bei diesen heiligen Häusern des Herrn unsere Probleme draußen lassen, jedoch unsere Gebete und Fragen mit hineinnehmen, werden wir in den Wahrheiten der Ewigkeit unterwiesen.

Vor einem Jahr hat Präsident Nelson diese bemerkenswerte Verheißung ausgesprochen: „Meine lieben Brüder und Schwestern, ich verheiße Ihnen: Nichts wird Ihnen *mehr* helfen, sich an der eisernen Stange festzuhalten, als der Gottesdienst im Tempel, und zwar so regelmäßig, wie es Ihre Umstände erlauben. Nichts wird Sie *mehr* schützen, wenn Sie in der Welt dem Nebel von Finsternis ausgesetzt sind. Nichts wird Ihr Zeugnis vom Herrn Jesus Christus

und von seinem Sühnopfer weiter verstärken oder Ihnen helfen, *mehr* Verständnis vom großartigen Plan Gottes zu erlangen. Nichts wird Ihrem Geist in schmerzlichen Zeiten *mehr* Trost spenden. Nichts wird den Himmel *mehr* öffnen. Nichts!“⁷

Jede Generalkonferenz bringt eine zusätzliche Fülle an Segnungen. Im nächsten Monat werden wir wiederum zur Generalkonferenz zusammenkommen, um die Stimme des Herrn zu vernehmen. Wir beten schon vor der Konferenz und bereiten uns vor. Jeder von uns hat seine drängenden Sorgen und ernsthaften Fragen. Wir kommen zusammen, um unseren Glauben an unseren Erretter, Jesus Christus, zu erneuern und unsere Fähigkeit zu stärken, Versuchung zu widerstehen. Wir kommen, um aus der Höhe belehrt zu werden. Ich verheiße Ihnen: Wenn Sie sich vorbereiten und den Versammlungen der Generalkonferenz gebeterfüllt beiwohnen, spüren Sie Antworten auf Ihre Anliegen. Dann ist Ihnen bewusst, dass „die Hand des Himmels“ auf Ihnen ruht.⁸

Haben Sie Glauben daran, dass der Vater im Himmel zu Ihnen spricht. Genau das tut er nämlich! Lassen Sie sich durch Glauben an ihn und seinen geliebten Sohn dazu verhelfen, den Vorhang zu teilen und die Stimme Ihres Vaters zu vernehmen. Ich bezeuge, dass er da ist und Sie mehr liebt, als Worte es auszudrücken vermögen. ■

ANMERKUNGEN

1. Russell M. Nelson, „Joy Cometh in the Morning“, *Ensign*, November 1986, Seite 68; vgl. „Am Morgen herrscht wieder Jubel“, *Der Stern*, Januar 1987, Seite 65
2. James E. Faust, „The Voice of the Spirit“, Andacht an der Brigham-Young-Universität, 5. September 1993, Seite 2f., speeches.byu.edu
3. Boyd K. Packer, „Prayers and Answers“, *Ensign*, November 1979, Seite 19
4. Russell M. Nelson und Wendy W. Nelson, „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, Archiv Kirchenliteratur
5. James E. Faust, „The Voice of the Spirit“, Seite 4
6. Robert D. Hales, „Heilige Schriften – die Macht Gottes zu unserer Errettung“, *Liahona*, November 2006, Seite 26f.
7. Russell M. Nelson, „Freude über die Gabe der Priestertumsschlüssel“, *Liahona*, Mai 2024, Seite 122
8. Siehe Neil L. Andersen, „Die Stimme des Herrn“, *Liahona*, November 2017, Seite 126



Bei seinem Besuch des Mädchenheims im Boystown Complex in Marikina City in den Philippinen im Februar 2024 hat Elder Andersen den Jugendlichen versichert, dass sie Kinder Gottes sind: „Er liebt euch. Ihr könnt euch an ihn wenden. Er erhört eure Gebete.“

Elder Dieter F. Uchtdorf spricht am 22. April 2023 bei einer Sonderkonferenz des Distrikts Jerusalem im Jerusalem-Center der BYU



DAS GEISTLICHE WIRKEN DER APOSTEL

– EIN WERK, DAS
SONST NIEMAND
VOLLBRINGEN KANN

*Wie das geistliche Wirken der neuzeitlichen
Apostel des Herrn Menschen in aller Welt zum
Guten beeinflusst*

Shaun Stahle

Zeitschriften der Kirche

Elder Ronald A. Rasband vom Kollegium der Zwölf Apostel und seine Frau Melanie hatten gerade Platz genommen, um an der Schule ihres Enkels das Weihnachtskonzert zu genießen, als sich der Direktor mit der Bitte an Elder Rasband wandte, ob dieser nicht ein paar Worte zu den Anwesenden sagen wolle.

Der Apostel erhob sich daher und blickte auf Zuhörer und Mitwirkende, die alle gespannt auf den Aufführungsbeginn warteten. Er wollte die Besucher eigentlich bloß willkommen heißen und ihnen einen schönen Abend wünschen. Doch dann dachte er daran, dass er als Apostel ja berufen war, überall als besonderer Zeuge aufzutreten. „Meine Damen und Herren“, sagte er, „ich möchte keinesfalls die Gelegenheit versäumen, anlässlich der Geburt Christi für seinen Namen und sein Wirken Zeugnis abzulegen.“¹

Wo sie auch hingehen und mit wem sie auch zusammenkommen – die Botschaft der Apostel unterstreicht stets, dass Jesus Christus der Erlöser der Welt und der Sohn Gottes ist. „Wir sind vor allem jederzeit Zeugen dafür, dass es den Herrn Jesus Christus wirklich gibt und dass er lebt“, macht Elder David A. Bednar deutlich.²

„Jesus Christus ist der Grund, weshalb wir hier sind“, sagte Elder Dale G. Renlund im vergangenen Jahr zu den Schwestern der Frauenhilfsvereinigung bei einer Andacht in London. „Ich weiß mit Gewissheit, dass er lebt. ... Das wahre Wunder geschieht dann, wenn man das selbst weiß.“³

„Wie kann ich dazu beitragen, [den] Glauben [anderer] an Jesus Christus zu stärken?“ Diese Frage, erklärte Elder



**Jeder Apostel bringt
für seine Aufgaben
einzigartige Talente
und Erfahrungen
mit. Alle haben eine
unterschiedliche
Persönlichkeit und einen
anderen Stil, und doch
zeichnen sie sich durch
Eigenschaften aus,
die allen gemeinsam
sind. Sie sind glücklich,
lebensbejahend und
strömen Zuversicht aus.**



Elder David A. Bednar und seine Frau Susan, beide Gastredner am 5. November 2023 bei einer Versammlung in Toluca in Mexiko, begrüßen im Anschluss einige Anwesende

Quentin L. Cook vor Mitgliedern in Sydney in Australien, sei jene bestimmende Frage, die seit vielen Jahren seine Botschaften prägt.⁴

Aus dem, was die Apostel sagen, spricht Dringlichkeit – und auch ihre Sehnsucht, dass andere sich in Heiligkeit emporheben, den Erretter sehen und spüren und seine sühnende Gnade erleben (siehe 3 Nephi 11:15). Ihre Worte spiegeln tiefe Liebe und Verständnis wider. Ihr Aufruf zur Umkehr ist sanft und doch bestimmt. Ihr Wunsch, dass die Mitglieder in dem wachsen, was von Gott ist, ist ebenso offensichtlich wie unbestreitbar. Wer das Zeugnis eines Apostels hört, dessen Herz kann berührt und dessen Leben verändert werden.

ZEUGEN JESU CHRISTI

Jeder Apostel bringt für seine Aufgaben einzigartige Talente und Erfahrungen mit. Jeder von ihnen hat sich zuvor beruflich hervorgetan. Alle haben eine unterschiedliche Persönlichkeit und einen anderen Stil, und doch zeichnen sie sich durch Eigenschaften aus, die allen gemeinsam sind. Sie sind glücklich, lebensbejahend und strömen Zuversicht aus. Immer wieder sind diejenigen, die einen Apostel Jesu Christi kennenlernen, von dessen Höflichkeit und Aufrichtigkeit beeindruckt.⁵

Die Apostel spüren, wie dringend etwas weitergehen muss – ihnen liegt es am Herzen, anderen ein Segen zu sein, Trost zu spenden und Zeugnis zu geben.⁶

„Seit drei Jahrzehnten habe ich die Ehre und die Freude, mit den Mitgliedern des Kollegiums der Zwölf Apostel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zusammenzuarbeiten“, erzählt Jeffrey R. Holland, Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel. „Ausnahmslos helfen mir alle diese Männer, ein besserer Jünger Jesu Christi zu werden.“

Als wir vor kurzem zusammengekommen waren, um vom Kollegium ein Foto zu machen, empfand ich unendliche Dankbarkeit dafür, dass ich Teil dieser fortdauernden Ordnung von Jüngern Jesu Christi aus alter und neuer Zeit bin.

Namen und Gesichter ... im Kollegium ändern sich im Lauf der Zeit, doch das Wesentliche bleibt: Alle Apostel haben den Auftrag angenommen, besondere Zeugen des Namens Christi in aller Welt zu sein [siehe Lehre und Bündnisse 107:23]. Eine schönere Arbeit könnte niemandem jemals übertragen werden, und es gibt auch keine aufrechtere Gruppe von Männern, mit der sie verrichtet werden könnte.⁴⁷

„Ich war heute von Dankbarkeit für den Erretter überwältigt, als wir an zwei besonderen Orten seines Opfers gedachten“, erklärte Elder Dieter F. Uchtdorf, als er 2023 in Israel einige heilige Stätten besuchte. „Wir waren am Gartengrab“, wo der Leichnam Christi bestattet worden sein könnte.

„Wir besuchten auch das Grundstück, das für den Garten Getsemani gehalten wird. Während wir zwischen jahrhundertealten Ölbäumen spazieren gingen, lauschten wir Schriftstellen, in denen das feierliche Opfer geschildert wird, das der Erretter für uns im Garten und am Kreuz vollbracht hat.

Die Qual Jesu Christi im Garten Getsemani und am Kreuz verdient unseren höchsten Respekt und unsere uneingeschränkte Ehrfurcht. Ebenso verdienen die wunderbaren Ereignisse, die sich am dritten Tag nach seiner Kreuzigung zugetragen haben, in unserem Herzen und in unseren Gedanken einen Ehrenplatz und unsere ewige Dankbarkeit.

Als Jünger Christi freue ich mich, mein Zeugnis geben zu können, dass er lebt!⁴⁸

In einem Beitrag in den sozialen Medien über Ehrfurcht dem Herrn gegenüber hat uns Elder Gerrit W. Gong ermuntert: „Lassen Sie uns stets warmherzig und ehrfürchtig darüber sprechen, wie dankbar wir für Gottes Werk und Herrlichkeit sowie für die Verdienste, die Barmherzigkeit und die Gnade Jesu Christi und sein Sühnopfer sind.“⁴⁹

DIE VORBEREITUNGSZEIT EINES APOSTELS

„Der Herr nimmt sich viel Zeit, einen Apostel zu schulen“, hat Präsident Russell M. Nelson einst erklärt. „Wenn dieser Mann dann zu den Zwölf berufen wird, erwartet der Herr von ihm einen besonderen Beitrag.“¹⁰

Jeder Apostel wird zeitlebens immer wieder geprüft – „sein Mut und seine Geduld werden erprobt“¹¹. Dies ist stets mit innerer Einkehr verbunden, doch unter Umständen kommt es sogar zu lebensbedrohlichen Situationen.

„Es gibt immer wieder Prüfungen“, sagte Präsident Nelson bei seiner Schilderung des Werkes im Dienst des Herrn. „Ist man bereit, richtig Schwieriges zu tun? Wenn man bewiesen hat, dass man bereit ist, seinen Teil zu tun, steht der Herr einem bei.“¹²

Elder Cook gab in einer Ansprache vor Mitgliedern in Australien Einblick in seine Erfahrungen und erzählte, wie sich die Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel bisweilen unvorbereitet und unzulänglich fühlen – ebenso wie auch Führungsverantwortlichen in der Gemeinde manchmal zumute ist.¹³ „Ein Apostel zu sein, im Dienst des Herrn zu stehen, das stimmt einen sehr demütig“, räumte er ein.¹⁴

Als neu berufener Apostel erklärte Elder Neil L. Andersen, dass er sich zwar unzulänglich fühle und demütig gestimmt sei, aber Trost darin finde, dass der Herr ihn zumindest mit einer Voraussetzung gesegnet hat: „Ich weiß mit vollkommener und sicherer Klarheit durch die Macht des Heiligen Geistes, dass Jesus der Messias ist, der geliebte Sohn Gottes.“¹⁵

„Ich werde gefragt, wie mir zumute dabei ist, der neueste Apostel zu sein“, sagte Elder Patrick Kearon am Tag nach seiner Berufung ins Kollegium der Zwölf Apostel.

„Alle erdenklichen Empfindungen überkommen mich, und ich weiß, dass das weit über mich hinausgeht. Aber ich werde um Hilfe flehen. Ich glaube felsenfest an den liebevollen Vater im Himmel und an seinen Sohn, unseren Erretter. Und ich weiß, sie werden mir helfen. Darauf baue ich. Ich werde mein Bestes geben, um mit der Zeit so etwas wie ein Apostel zu werden, wie Sie ihn sich vielleicht vorstellen.“

**„Der Herr nimmt
sich viel Zeit, einen
Apostel zu schulen“,
hat Präsident Russell
M. Nelson einst erklärt.
„Wenn dieser Mann
dann zu den Zwölf
berufen wird, erwartet
der Herr von ihm einen
besonderen Beitrag.“**

Und so habe ich an diesem Tag – 24 Stunden nach Erhalt meiner Berufung – damit zu ringen, das zu verarbeiten. Wenn Sie also mal einen Tag haben, an dem Sie gefühlt an Ihre Grenzen gebracht werden – jenseits Ihrer abstrusesten Vorstellungen –, nun, dann machen wir beide gerade ziemlich Ähnliches durch!¹⁶

BOTSCHAFTER FÜR DIE WELT

Präsident Nelson zitierte Lehre und Bündnisse 107:23, worin der Herr die Zwölf Apostel besondere „Zeugen des Namens Christi in aller Welt“ nennt. Präsident Nelson stellte fest: „Jedes Mitglied der Zwölf Apostel ist ein Apostel für die ganze Welt. Er muss sich eingehend über jeden Teil der Welt informieren, auch über die Menschen dort, ihre Sprachen und die Geschichte.“¹⁷

Ihr Arbeitsgebiet umfasst die ganze Welt. Sie kommen mit Staatsoberhäuptern, Würdenträgern vor Ort, Medienvertretern und Mitgliedern der Kirche in großem und in kleinem Rahmen zusammen. Ihre Arbeitszeit erstreckt sich über viele Stunden, und die Anforderungen sind groß. Als Botschafter des Herrn Jesus Christus gehört ihr Leben nicht mehr ihnen.

Während einer zwölftägigen, mit nur kleinen Zeitfenstern versehenen Reise durch sechs europäische Länder – geschlafen wurde dabei oftmals auf dem Nachtflug zwischen zwei Ländern – kam Elder D. Todd Christofferson letztes Jahr mit Regierungsvertretern, Vollzeitmissionaren und Mitgliedern der Kirche zusammen.

Beachtenswert war da etwa ein Treffen mit der kroatischen Ministerin für Kultur und Medien, wo er ihr für die vielen Flüchtlinge,

Elder Dale G. Renlund begrüßt Samdech Moha Borvor Thipadei HUN Manet, den Premierminister des Königreichs Kambodscha, am 22. Januar 2024 in Phnom Penh; bei diesem historischen Treffen kam zum ersten Mal ein Führer der Kirche mit dem Regierungschef des Königreichs Kambodscha zusammen



die aus der vom Krieg zerrütteten Ukraine in ihr Land strömen, Hilfe anbot. „Wir stellten fest, dass es viele verschiedene Möglichkeiten gab, wie wir zusammenarbeiten und vor allem diejenigen unterstützen konnten, die so große Not leiden“, erklärte Elder Christofferson.¹⁸

Während seiner neuntägigen Reise in mehrere afrikanische Länder besuchte Elder Gary E. Stevenson im vergangenen Jahr auch die Klinik Makuburi Health Center in Daressalam in Tansania, wo die Kirche einen Beitrag zur Erweiterung leistet. „Wenn man sieht, wie Müttern und Kindern hier geholfen wird“, so Elder Stevenson, „erwärmt es einem wahrlich das Herz.“¹⁹

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Kirche in Kambodscha traf Elder Renlund mit dem kambodschanischen Premierminister zusammen, den er als „bemerkenswerte Persönlichkeit“ bezeichnete.

Der Apostel, ein ehemaliger Kardiologe, sagte dem Premierminister eine Spende der Kirche Jesu Christi von fast 2,2 Millionen US-Dollar zu, damit das Krankenhaus in Siem Reap (rund 300 Kilometer nördlich von Phnom Penh) eine Herzabteilung bekommt, in der für Menschen wie den Onkel des Premierministers, der an einem akuten Koronarsyndrom verstorben war, eine bessere medizinische Versorgung gewährleistet ist.²⁰

„Es war mir eine große Freude, mit Mitgliedern, Führungsverantwortlichen und Missionaren in Ulan-Bator in der Mongolei ebenso wie in den japanischen Städten Kyoto, Hiroshima, Fukuoka, Sapporo und Tokio zusammenzukommen“, erklärte Elder Ulisses Soares nach seinem Besuch im Gebiet Asien Nord im Jahr 2024. „Bei jedem Treffen und bei jeder Begegnung spürte ich die unglaubliche Liebe und den Glauben, den diese Menschen an den Herrn haben. Ihre zu Herzen gehenden Bekehrungsgeschichten berührten mich zutiefst und stärkten mein Zeugnis von Jesus Christus und seinem wiederhergestellten Evangelium auf Erden. ...

Was für ein Segen war es doch für mich, in jenen Ländern und unter diesen großartigen Jüngern Christi den Geist des Herrn und seine Liebe zu verspüren.“²¹

DAS WIRKEN DER APOSTEL

Eine maßgebliche Aufgabe jedes Apostels besteht zudem darin, in verschiedenen Ländern die Tür zum Evangelium zu öffnen: „Die Zwölf, die die Schlüssel innehaben, sind ausgesandt, um durch die Kundmachung des Evangeliums Jesu Christi die Tür zu öffnen.“ (Lehre und Bündnisse 107:35.)

Nach Präsident Nelsons Erfahrung als Mitglied der Zwölf öffnen sich Türen zum Evangelium auf ganz unterschiedliche Weise. Manchmal wirkte der Geist auf einen Regierungschef, bis er anfang, „seine Meinung uns gegenüber zu ändern“, so Präsident Nelson. Ein andermal wurde ein Mann, der nicht bereit war, mit den Führern der Kirche zu sprechen, seines Amtes enthoben, und der Herr gab „uns einen Mann, mit dem wir reden konnten“. Jedes Mal, so Präsident Nelson, „war die Botschaft [vom Himmel] an mich dieselbe: ‚Arbeite nach Leibeskräften. ... Nimm jedes Risiko auf dich. Wenn du dann selbst nicht mehr weiterkommst, helfe ich dir.‘“²²

Die Freude am Wirken eines Apostels, so heißt es aus ihrem Kreis, entsteht daraus, dass man das herausfordernde Gleichgewicht schafft zwischen der Notwendigkeit, vor großen Gruppen zu sprechen, und der, geistlich dem Einzelnen zu dienen. Apostel besuchen Mitglieder zuhause, geben ihnen einen Segen, bringen ihre Dankbarkeit zum Ausdruck oder erteilen Rat.

Elder Bednar stellte fest: „Der Herr schickt die einzelnen Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel zu bestimmten Zeiten an bestimmte Orte, und dort treffen wir auf treue Mitglieder und weitere Menschen, die oftmals mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben oder Trost und Ermutigung brauchen. Gott ist es, der solche Zusammentreffen orchestriert.“²³

Manchmal findet das Wirken der Apostel in aller Öffentlichkeit statt, als etwa Elder Stevenson bei einer viel beachteten Pressekonferenz in Nairobi zugegen war, die live im kenianischen Fernsehen übertragen wurde. „Eine Frage drängt sich Ihnen vielleicht auf: ‚Was ist denn ein Apostel?‘“, sagte Elder Stevenson bei der Übertragung. „Wir ... sind berufen, zu den Nationen in die Welt hinauszugehen und Zeugnis abzulegen für Jesus Christus, den Sohn des lebendigen Gottes.“²⁴

**Der Wunsch der
Apostel, dass die
Mitglieder in dem
wachsen, was von
Gott ist, ist ebenso
offensichtlich wie
unbestreitbar.**

„Es geht um ihn“, bekräftigt Elder Dieter F. Uchtdorf. „Wir sind seine Stellvertreter. Es dreht sich alles um Gott und seine Erhabenheit und seine Bedeutung für das Glück seiner Kinder.“²⁵

Ihr Wirken liegt mitunter nahe an ihrem Heimatort, und das im wahrsten Sinne des Wortes. Elder Bednar führte eines Tages Reparaturen am Dach seines Hauses durch und kaufte dazu in einem Laden vor Ort noch einige Artikel ein. Als Arbeitskleidung trug er eine Freizeithose und Freizeitschuhe sowie ein T-Shirt und eine Baseballmütze.

„Als ich gerade meine Artikel zusammensuchte, kam ein Mann auf mich zu und sagte: ‚Elder Bednar, die Tarnkleidung funktioniert so nicht.‘ Wir lachten, und dann wollte er wissen: ‚Darf ich Sie etwas fragen?‘

Ich entgegnete: ‚Genau deshalb bin ich doch jetzt hier.‘

Mit einer gewissen Skepsis in der Stimme hakte er nach: ‚Was meinen Sie jetzt genau damit?‘

Elder Neil L. Andersen am 22. Februar 2024 in Jaime Cardinal Sin Village in Manila auf den Philippinen bei einem Fototermin, weil die Kirche dort drei Wassertanks repariert hat



Ich erwiderte: ‚Ich bin hier, weil Gott wusste, dass wir uns in diesem Laden begegnen und dass es etwas gibt, was Sie mich fragen möchten. Bitte sagen Sie mir, was Sie auf dem Herzen haben.‘

Wir unterhielten uns etwa 15 Minuten in einem der Gänge, und ich versuchte, ihm zu helfen, auf seine Frage Antwort zu finden. War es bloß Zufall, dass ich im Laden um die Ecke diesen Mann traf? Oder wurde die Begegnung von unserem liebevollen Erretter orchestriert, für den die Fragen eines Einzelnen, eines Glaubensstreuen, von Belang sind?

Ich meine, dass es im Werk des Herrn so etwas wie Zufall gar nicht gibt. Die Seelen haben großen Wert in den Augen Gottes.“²⁶

SICH HERAUSFORDERUNGEN VOLL GLAUBEN AN DEN HERRN STELLEN

Die heutigen Apostel stehen vor gewaltigen, vielschichtigen Problemen. Sie bemühen sich um Inspiration, denn sie unterweisen und

betreuen ja eine weltweite Kirchengemeinde mit über 17 Millionen Mitgliedern, die durch Herausforderungen wie politische Unruhen, Pornografie, den unerbittlichen Druck der sozialen Medien und wirtschaftliche Unsicherheit geprüft werden. Konflikte zwischen Nationen bringen die Arbeit ins Stocken. Die Aushöhlung traditioneller Werte stellt die Stabilität der Gesellschaft in Frage.

Die Mitglieder der Zwölf nehmen ihre Verantwortung sehr ernst und sind eifrig bemüht, in einer Welt, in der immer weniger Glauben vorherrscht, Gottesglauben aufzubauen.

„Es wird deutlich, dass die Macht des Herrn auf die Führer der Kirche einwirkt und in ihnen das ... Gefühl der Dringlichkeit auslöst“, sagte M. Russell Ballard (1928–2023), ehemals Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel. „Wir müssen uns fragen: ‚Halten wir mit [unseren Führern] Schritt?‘ Diese Frage muss sich jeder selbst beantworten können. Ich kann Ihnen versichern, dass sie ein ziemlich bedeutendes Gesprächsthema im Kollegium der Zwölf Apostel ist. ... Jetzt ist nicht die Zeit, sich in einer Berufung zu entspannen oder dahintreiben zu lassen. ...

Wir müssen bereit sein, mit unseren Führern Schritt zu halten, und jeden größeren Schritt, den sie machen, mitzugehen.“²⁷

„Als Nachfolger Jesu Christi sind wir bestrebt, wie unser Erretter zu werden und in allem, was wir tun, seinem Beispiel zu folgen“, stellt Elder Uchtdorf klar. „Sobald wir den Weg eines Jüngers betreten, begleiten uns – ob sichtbar oder unsichtbar – Segnungen von Gott.

Unabhängig davon, wo wir uns befinden, können Sie und ich heute den Weg der Nachfolge beschreiten. Seien wir demütig, beten wir von ganzem Herzen zum Vater im Himmel und sagen wir ihm, dass wir zu ihm kommen und von ihm lernen wollen.“²⁸ ■

Lesen Sie die neuesten Aussagen der Apostel von der Generalkonferenz auf [gc.ChurchofJesusChrist.org](https://www.gc.ChurchofJesusChrist.org). Um über ihr geistliches Wirken Berichte aus erster Hand zu lesen, besuchen Sie ihre Social-Media-Seiten auf Instagram oder Facebook.

Zusätzliche Informationen sowie Fotos und die Quellenangaben finden Sie in der Online-Version dieses Artikels im Archiv Kirchenliteratur.





**Präsidentin
Camille N.
Johnson**

Präsidentin der
Frauenhilfsvereinigung
der Kirche

INWIEFERN

*Als Frauen,
die Bündnisse
geschlossen
haben, wandelt
uns Gottes
Macht; sie stärkt
uns und schenkt
uns Zuversicht.*

**Amy Johnson (hier mit ihren
Töchtern Dottie und Goldie)
fühlt sich durch das Halten der
Bündnisse mit Frieden gesegnet**

TRAGEN UNSERE BÜNDNISSE DAZU BEI, DASS WIR **GOTTES MACHT** IN ANSPRUCH NEHMEN KÖNNEN?

Jede von uns hat die Gelegenheit, mit dem Gott des Himmels – mit ihm selbst – heilige Bündnisse zu schließen. Diese Bündnisse gehen wir dadurch ein, dass wir an heiligen Handlungen des Priestertums teilnehmen. Wenn wir unsere Bündnisse halten, segnet er uns mit seiner Macht.

Denken Sie an die prophetische Weisung Präsident Russell M. Nelsons zu der Frage, wie man auf die Macht Gottes zugreift: „Für jeden Mann und jede Frau gilt: Wer an den heiligen Handlungen des Priestertums teilnimmt und mit Gott Bündnisse schließt und diese hält, hat direkten Zugang zur Macht Gottes.“¹ Dieser direkte Zugang zur Macht Gottes ist eine Gabe, die Gott großzügig an seine Kinder weitergibt.

Wie sieht im Alltag nun die Macht aus, die sich dadurch ergibt, dass wir die durch heilige Handlungen des Priestertums geschlossenen Bündnisse halten? Wie kann sich eine Frau, die Bündnisse geschlossen hat, auf diese göttliche Macht stützen?

Ich hoffe, ein Beispiel aus meiner Familie hilft Ihnen, wenn Sie nun die geistig belebende Mühe auf sich nehmen, für sich selbst herauszufinden, was es bedeutet, mit Gottes Macht ausgerüstet zu sein.

Eines Tages erhielt ich eine Textnachricht von meiner Schwiegertochter Amy: „Bitte bete für Dottie.“

Meine Enkeltochter Dottie hatte die ganze Nacht über nicht geschlafen. Amy war daher die ganze Nacht auf gewesen und hatte festgestellt, dass Dottie hohes Fieber hatte. Amy hatte ihr zwar ein Medikament gegeben, doch Dottie blieb unruhig und war ganz heiß. Mein Sohn Connor war auf Geschäftsreise und sollte erst zwei Tage später wieder nach Hause kommen.

Als endlich der Morgen anbrach, bemerkte Amy, dass Dotties Lippen blau waren. Auch ihre Hände waren blau und fühlten sich kalt an. Amy hatte sofort das Gefühl: „Bring Dottie zum Kinderarzt.“ Sie folgte dieser Eingebung, rief beim Kinderarzt an und erhielt die Zusage, dass man Dottie unverzüglich einschieben werde.

Glücklicherweise befindet sich die Kinderarztpraxis gegenüber vom Haus meiner Mutter. Amy hatte das Gefühl, sie solle bei meiner Mutter vorbeifahren. Meine Mutter arbeitete gerade im Garten und wollte gern auf Dotties vierjährige Schwester Goldie aufpassen, solange

Amy mit Dottie beim Kinderarzt war. Das war die Antwort auf Amys Sorge, wie sie Goldie im Auge behalten und sich gleichzeitig um Dottie kümmern könne.

Der Kinderarzt stellte eine Lungenentzündung fest – wahrscheinlich weil Dottie ein paar Tage zuvor etwas Badewasser in die Lunge bekommen hatte. Dottie wurde mit Antibiotika behandelt und verbrachte den Rest des Tages in den Armen ihrer Mutter – hochgelagert, damit die Atemwege frei waren und sie besser Luft bekam.

Ich bot an, auf dem Heimweg etwas zum Essen mitzubringen. Amy willigte ein, was mich wiederum freute. Ich fragte mich, wie Amy nach einer schlaflosen Nacht, dem Stress mit einem kranken Kleinkind und der Notwendigkeit, sich um Goldie zu kümmern, zurechtgekommen war.

Ich kam also mit einer Tüte Fertiggerichten bei ihnen an und fand Amy und die Mädchen ganz friedlich zu Hause vor. Amys Schritte federten und es war ein Leuchten in ihrem Gesicht. Trotz der Aussicht auf eine weitere Nacht allein mit der kranken Dottie war sie gelassen. Keine Spur von Angst. Stattdessen Ruhe und Vertrauen. Das war der Friede, der alles Verstehen übersteigt. Ich wollte einfach nur dort sitzen bleiben und den Augenblick auf mich wirken lassen.

Amy ist bemüht, ihre Bündnisse mit Gott zu halten, und wird durch seine stärkende Macht gesegnet. Der Heilige Geist hatte ihr eingegeben, was für Dottie genau zu tun sei. Und die Macht des Herrn bestärkte sie in ihrer Fähigkeit, sich geduldig und liebevoll und mit der ruhigen Zusicherung, dass alles gut ausgehen werde, um die Bedürfnisse ihrer Familie zu kümmern.

Das ist der Segen der Macht Gottes, die uns durch heilige Bündnisse und dank des Sühnopfers des Erretters offensteht. Diese Macht wandelt uns, stärkt uns, beruhigt uns, schenkt uns Zuversicht, bringt uns Frieden und steigert unsere Fähigkeit, unsere gottgegebenen Aufgaben als Frauen zu erfüllen. ■

ANMERKUNG

1. Russell M. Nelson, „Der immerwährende Bund“, *Liahona*, Oktober 2022, Seite 10

ZUGEHÖRIGKEIT



→ ZUM PLAN GOTTES UND EBENSO ZUM TEMPEL

Drei Grundsätze halten uns vor Augen, dass jeder sämtliche Segnungen empfangen kann, die Gott seinen Kindern anbietet.

Danielle Christensen

Abteilung Priestertum und Familie

Inmitten einer Gruppe von Mitgliedern der Kirche saß auch ich. Wir kannten einander überhaupt noch nicht, aber eines hatten wir alle gemeinsam: Wir waren Singles.

Lassen Sie mich dazu etwas weiter ausholen. Im Evangelium Jesu Christi gibt es keine Schubladen. Worin unsere wahre Identität besteht, hat Präsident Russell M. Nelson ausgeführt – wir sind „im wahrsten Sinn des Wortes ein Geistkind Gottes“¹. Klar, notgedrungen werden einige Mitglieder als alleinstehend bezeichnet. Dafür finden sich ja auch praktische Gründe. Doch so wie auch in dieser Situation kann das gelegentlich dazu beitragen, dass sich einige als Außenseiter fühlen. Vielleicht ist es deswegen sogar schwer für sie, sich bei Gottes Segnungen der Errettung und Erhöhung zur Gänze miteinbezogen zu fühlen.

Unser Thema damals war ja der Tempel, doch einige aus der Gruppe hatten das Gefühl, als Alleinstehende seien sie von der Fülle der Tempelsegnungen ausgeschlossen. Ich verstehe das durchaus: In einer Kirche, in der sich alles um die Familie dreht, hat man als Unverheirateter hin und wieder Mühe, seinen Platz zu finden. Ich weiß aber auch, dass der Herr weder aufgrund des äußeren Erscheinungsbildes noch irgendeines sonstigen Etiketts unsere Würdigkeit festlegt, verheißene Segnungen zu empfangen. Er „sieht das Herz“ (1 Samuel 16:7) und lässt seine Segnungen all denen zukommen, die ihm entschlossen nachfolgen. Daran glaube ich von ganzem Herzen. Vor diesem Hintergrund werden hier drei Grundsätze angeführt, die alleinstehenden Heiligen der Letzten Tage vermitteln können, wie sehr sie zu Gottes Plan und zum Tempel gehören.



1

SEIN PLAN GILT FÜR JEDES SEINER KINDER

Da der neue und immerwährende Bund der Ehe für die Erhöhung unerlässlich ist, könnte man doch meinen, Gottes Plan sei nicht für Alleinstehende gemacht (siehe Lehre und Bündnisse 131:1-3). Elder Patrick Kearon hat allerdings gesagt: „Der schöne Plan unseres Vaters, ja, sein fabelhafter Plan, ist dazu bestimmt, Sie nach Hause zu bringen, und *nicht*, Sie fernzuhalten. Es gibt da keine Absperrung und niemanden, der Sie abweist und zurückschickt. Ganz im Gegenteil. Gott bemüht sich unermüdlich um Sie. Er ‚möchte, dass alle seine Kinder sich dafür entscheiden, zu ihm zurückzukehren‘, und er unternimmt, was er nur kann, um Sie zurückzubringen.“²

Gottes Absicht besteht folglich nicht darin, Alleinstehende fortzuschicken, sodass sie seine Segnungen nicht genießen können. M. Russell Ballard (1928–2023) hat als Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel gesagt: „Die heiligen Schriften und neuzeitliche Propheten [bestätigen], dass jeder, der treu die Bündnisse des Evangeliums hält, die Erhöhung erlangen kann.“³ In den Augen des himmlischen Vaters hat jede Seele großen Wert – so großen, dass er seinen einzigezeugten Sohn gesandt hat, der sterben und uns alle von Sünde erlösen sollte, sodass wir die Gabe ewigen Lebens haben können (siehe Johannes 3:16,17; Lehre und Bündnisse 18:10-12).

Wenn sich das Leben anders entwickelt als erwartet, stellen wir vielleicht unsere Bestimmung im Plan Gottes in Frage. Doch in seinem Plan war doch niemals vorgesehen, dass unser aller Leben gleich aussehen soll. Wir wissen nicht, welche Freuden, Enttäuschungen oder Erfolge uns erwarten oder welcher Kummer uns bevorsteht. Präsident Dallin H. Oaks, Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, hat festgestellt: „Es gibt so vieles, was wir nicht wissen, und daher ist das einzig Verlässliche, dass wir auf den Herrn und seine Liebe zu seinen Kindern vertrauen.“⁴

Wir mögen wohl nicht wissen, weshalb sich unser Lebensweg so gestaltet wie wir es derzeit erleben. Doch indem wir auf Gott und seine Liebe bauen, erkennen wir, dass sein Plan für alle seine Kinder entworfen wurde – also auch für uns.

2

DER TEMPEL HÄLT FÜR JEDERMANN PERSÖNLICHE SEGNUNGEN BEREIT

Wir meinen vielleicht, eine Siegelung erstrecke sich lediglich auf Ehemann und Ehefrau. Doch durch die Siegelung werden nicht nur Paare, sondern auch ganze Familien für immer vereint. Durch die Siegelung können sich alle Kinder Gottes ewiger Segnungen erfreuen, sofern sie ihre Bündnisse halten.

Die Siegelungsmacht erklärt alle heiligen Handlungen des Priestertums für gültig – im Himmel und auf Erden. Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat das treffend ausgedrückt: „[Die Siegelungsmacht] macht die persönliche Errettung und die Erhöhung der Familie für alle Kinder Gottes zugänglich, wo immer und wann immer sie auf der Erde gelebt haben mögen. Keine andere Theologie, Philosophie oder Vollmacht kann eine solch allumfassende Gelegenheit bieten. Die Siegelungsmacht offenbart die Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe Gottes in vollkommener Form.“⁵ Die Segnungen, die der Herr anbietet, gelten ausnahmslos für jeden und stehen daher jedem offen, der Bündnisse mit ihm schließt und diese auch hält.

Wie allumfassend Gottes Plan ist, verstehen wir besser, wenn wir Gott im Haus des Herrn verehren. „Die Zeit im Tempel“, erklärt Präsident Nelson, „wird Ihnen helfen, *celestial zu denken* und eine Vorstellung davon zu entwickeln, wer Sie wirklich sind, wer Sie werden können und welche Art von Leben Sie für immer führen können.“⁶ Zudem führt er aus, dass uns die Gottesverehrung im Tempel Schutz, ein stärkeres Zeugnis, Trost, persönliche Offenbarung, mehr Erkenntnis und Macht sowie größeres Verständnis von Gottes Plan schenkt.⁷

Ob wir nun verheiratet oder alleinstehend sind, der Tempel hält für jedermann geistige Rechte bereit. Es ist der Ort, der alle diejenigen stärkt und befähigt, die Gott nahe sein wollen.⁸ Mehr dazu finden Sie in der Seitenleiste „Durch Gottesverehrung im Tempel stärker werden“.

3

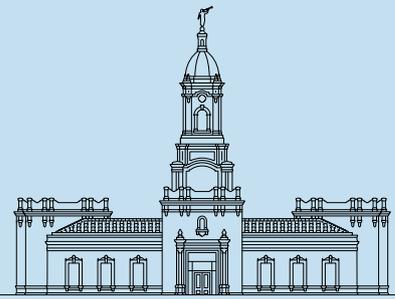
TEMPEL KÖNNEN WIR UNSERE BEZIEHUNG ZU JESUS CHRISTUS VERTIEFEN

Alles im Tempel dreht sich vor allem um Jesus Christus. Er steht in Gottes Plan im Mittelpunkt. Er ist der Grund dafür, dass jeder Errettung und Erhöhung erlangen kann. Präsident Nelson hat erklärt: „Das Haus des Herrn *ist* ein Haus des Lernens. Dort lehrt der Herr auf seine eigene Art und Weise. Dort lehrt uns jede heilige Handlung etwas über den Erretter. Dort lernen wir, wie wir den Vorhang teilen und uns noch klarer mit dem Himmel verständigen können. Dort lernen wir, wie wir den Widersacher in die Schranken weisen und die Priestertumsmacht des Herrn heranziehen können, um uns und unsere Lieben zu stärken. Wie eifrig sollte doch jeder von uns darauf bedacht sein, dort Zuflucht zu suchen!“⁹

Wenn wir im Tempel bei den Verordnungen und Bündnissen nach dem Erretter Ausschau halten, finden wir Zuflucht und Zugehörigkeit. Dann eröffnen sich uns Beweise dafür, dass er uns liebt und dass wir vor Gott alle gleich sind (siehe 2 Nephi 26:33). Aus seiner für uns empfundenen Liebe heraus möchte er, dass wir mit ihm „eine Beziehung mit immerwährenden Banden“ eingehen und durch unsere Bündnisse „Zugang zu einer ganz besonderen Art der Liebe und Barmherzigkeit“ erlangen.¹⁰ Wenn wir Tempelbündnisse eingehen und halten, lässt sich unsere Beziehung zu ihm stärken, was uns, wie auch immer unsere Lebensumstände aussehen mögen, „Hoffnung, Freude und Zuversicht“¹¹ schenkt. ■

ANMERKUNGEN

1. Russell M. Nelson, „Entscheidungen für die Ewigkeit“, Andacht für junge Erwachsene in aller Welt, 15. Mai 2022, Archiv Kirchenliteratur
2. Patrick Kearon, „Gottes Absicht ist es, Sie nach Hause zu bringen“, *Liahona*, Mai 2024, Seite 87
3. M. Russell Ballard, „Hoffnung in Christus“, *Liahona*, Mai 2021, Seite 54
4. Dallin H. Oaks, „Vertrauen Sie auf den Herrn!“, *Liahona*, November 2019, Seite 29
5. D. Todd Christofferson, „Die Siegelungsmacht“, *Liahona*, November 2023, Seite 20f.
6. Russell M. Nelson, „Freude über die Gabe der Priestertumsschlüssel“, *Liahona*, Mai 2024, Seite 122
7. Siehe Russell M. Nelson, „Freude über die Gabe der Priestertumsschlüssel“, Seite 122
8. Siehe Russell M. Nelson, „Freude über die Gabe der Priestertumsschlüssel“, Seite 122
9. Russell M. Nelson, „Ihn höre!“, *Liahona*, Mai 2020, Seite 90
10. Russell M. Nelson, „Der immerwährende Bund“, *Liahona*, Oktober 2022, Seite 5
11. Henry B. Eyring „Ich freu mich auf den Tempel“, *Liahona*, Mai 2021, Seite 30



DURCH GOTTESVEREHRUNG IM TEMPEL STÄRKER WERDEN

Präsident Russell M. Nelson hat erklärt: „Priestertumsschlüssel ermöglichen es *jedem* bündnistreuen Mann und *jeder* bündnistreuen Frau, unglaubliche *persönliche* geistige Vorzüge zu genießen.“ Er hat uns nahegelegt, Lehre und Bündnisse 109 zu lesen und diesem Abschnitt zu entnehmen, wie uns der Tempel befähigt, Herausforderungen zu meistern. Hier sind einige Beispiele dafür, wie uns der Tempel stärkt:

- Im Tempel befinden wir uns an einem geheiligten und geweihten Ort, wo die Herrlichkeit Gottes auf uns ruhen kann (siehe Lehre und Bündnisse 109:12).
- Im Tempel können wir Gottes Macht verspüren (siehe Lehre und Bündnisse 109:13).
- Wir hören dort Worte der Weisheit und können durch Studium und Glauben nach Erkenntnis trachten (siehe Lehre und Bündnisse 109:14).
- Die Gottesverehrung im Tempel bereitet uns darauf vor, alles zu erlangen, was für uns nötig ist (siehe Lehre und Bündnisse 109:15).
- Der Herr gießt Segnungen über diejenigen aus, die umkehren und ihn in seinem Haus verehren (siehe Lehre und Bündnisse 109:21).

Um mehr über die Segnungen zu erfahren, die mit der Gottesverehrung im Tempel einhergehen, lesen Sie Präsident Nelsons gesamte Ansprache „Freude über die Gabe der Priestertumsschlüssel“, *Liahona*, Mai 2024, Seite 119–122.



AUSGERÜSTET MIT **MACHT AUS DER HÖHE**



Jonathan A. Stapley
Abteilung Geschichte der Kirche

Wie den Jüngern im Neuen Testament wurde auch den Heiligen der Letzten Tage verheißen, dass sie vom Herrn mit Macht ausgerüstet werden.

Im Frühjahr 1836 verkündete der Missionar Charles Rich im Süden Ohios das wiederhergestellte Evangelium. Er muss wohl enttäuscht gewesen sein, dass er erst am 12. April – etwa zwei Wochen *nach* der Weihung des Kirtland-Tempels – wieder in Kirtland in Ohio eintraf.

Er hatte den Ohio entlang ein Dampfschiff genommen und war dann noch gut 150 Kilometer zu Fuß gegangen. Auf einer Anhöhe erblickte er das Haus des Herrn mit seinen blauen Mauern und dem roten Dach. Doch er kam zu spät. Er hatte die Weihung, die feierliche Versammlung und, wie er meinte, auch die verheißene Ausrüstung mit Macht aus der Höhe verpasst.

Nur wenige Monate nach der Gründung der wiederhergestellten Kirche hatte Joseph Smith im September 1830 von Jesus Christus eine Offenbarung empfangen, in der die Mitglieder aufgefordert wurden, sich zu sammeln (siehe Lehre und Bündnisse 29:7,8). Einige Monate später offenbarte der Herr auch den Grund dafür. Die Heiligen sollten „an den Ohio“ gehen, wo, wie Jesus verkündete, „ich euch mein Gesetz geben [werde]; und dort werdet ihr *mit Macht aus der Höhe ausgerüstet* werden; und von dort soll, wer auch immer ich will, hingehen unter alle Nationen“ (Lehre und Bündnisse 38:32,33; Hervorhebung hinzugefügt). Mitglieder, die diese Offenbarung vernahmen, konnten gewiss erkennen, dass die Sprache dem Neuen Testament entlehnt war.

DIE JÜNGER IM NEUEN TESTAMENT WERDEN MIT MACHT AUSGERÜSTET

Lukas 24 beginnt mit einem Anlass zur Verzweiflung. Jesus war gekreuzigt worden, und eine Gruppe seiner Jüngerinnen war zum Grab hingegangen. Dort stellten sie fest, dass die steinerne Tür zwar weggerollt worden war, „aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht“ (Vers 3). Bald darauf schenkten ihnen Engelsboten Hoffnung: „Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.“ (Vers 6.)

In der Folge erschien der auferstandene Herr seinen Jüngern und diente ihnen. Er erteilte ihnen das, was im

Christentum gemeinhin als „Missionsauftrag“ bezeichnet wird – den Auftrag, das Evangelium Jesu Christi zu verkünden. Jesus machte deutlich, „in seinem Namen [werde] man allen Völkern Umkehr verkünden, damit ihre Sünden vergeben werden“ (Vers 47).

Er wies seine Jünger jedoch an, nicht sogleich auf Mission zu gehen: „Ihr aber bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft aus der Höhe erfüllt werdet!“ (Vers 49.) Das in der King-James-Bibel für den Begriff „erfüllt“ stehende englische Wort *endowed* bedeutet im Griechischen „bekleiden“. Die Jünger Christi in alter Zeit sollten also in Jerusalem warten, bis sie mit Macht aus der Höhe bekleidet waren. Dann sollten sie in aller Welt das Gottesreich errichten.

DIE HEILIGEN DER LETZTEN TAGE WERDEN MIT MACHT AUSGERÜSTET

Mit ähnlicher Absicht sammelten sich die Heiligen der Letzten Tage in den 1830er Jahren in Ohio. Sie freuten sich darauf, „mit Macht aus der Höhe ausgerüstet“ (Lehre und Bündnisse 38:32) zu werden und die Botschaft Jesu sodann in alle Welt zu tragen. Schließlich verkündete der Herr, dass die Heiligen „ihr Endowment aus der Höhe *in meinem Haus* empfangen“ sollten (Lehre und Bündnisse 105:33; Hervorhebung hinzugefügt; siehe auch Vers 11 und 12). Dennoch konnten sich viele Heilige aus der Anfangszeit der Kirche nicht genau vorstellen, was sie erwartete.

Nicht lange nachdem Joseph Smith im Jahr 1835 das Kollegium der Zwölf Apostel berufen und ordiniert hatte, kam er mit den Aposteln zusammen und sprach über das Haus des Herrn. Joseph erkannte, dass die Zwölf „besorgt“ waren und nicht begreifen konnten, was da auf sie zukam. Er erklärte, dass sie ein Endowment brauchten, um „bereit und imstande zu sein, alles zu überwinden“ und das Evangelium mit Macht lehren zu können. „Wenn ihr das Endowment empfangen habt“, legte er dar, sollten die Apostel „allen Nationen, Geschlechtern und Sprachen das Evangelium predigen.“⁴¹



Bevor der Herr in den Himmel auffuhr, wies er seine Jünger an: „Ihr aber bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft aus der Höhe erfüllt werdet!“ (Lukas 24:49.)

Bald darauf offenbarte Joseph Smith Zeremonien, die der Weihung israelitischer Tempelpriester aus alter Zeit nachempfunden waren. In Vorbereitung auf das Endowment wurde jeder Priestertumsträger „mit der gleichen Art von Öl und auf dieselbe Weise gewaschen und gesalbt wie Mose und Aaron und diejenigen, die in alter Zeit vor dem Herrn standen“².

Damals stellte das Endowment der Macht eine gewaltige Ausgießung geistiger Macht im Zuge einer besonderen feierlichen Versammlung dar. Wie Elijah Able – der erste schwarze Siebziger in der Kirche – fasteten und beteten die Priestertumsträger und nahmen als gemeinsame Mahlzeit das Abendmahl zu sich.³ Sie gaben Zeugnis und prophezeiten, und Gott segnete sie mit Macht. Diejenigen, die das Endowment empfangen hatten, machten sich sodann daran, das Reich Gottes aufzubauen, indem sie das wiederhergestellte Evangelium verkündeten. Trotz Widerständen wurden sie unterwegs beschützt, wurden bei ihrem Predigen groß gemacht und in der Familie gesegnet.⁴

In Kirtland nahmen nur Männer an der feierlichen Versammlung teil, bei der sie mit Macht aus der Höhe ausgerüstet wurden. Einige Jahre später errichteten die Heiligen dann aber den Nauvoo-Tempel. Dort tat Joseph Smith erweiterte Tempelzeremonien kund, die die Grundlage für das bilden, was heute im Tempel vor sich geht. In Nauvoo wurden sowohl Frauen als auch Männer mit Macht ausgerüstet.

In einer Ansprache an die Schwestern der Frauenhilfsvereinigung verhiess ihnen

Joseph Smith, dass ihnen beim Endowment im Tempel „die Schlüssel des Reiches“ ebenso gegeben werden sollten „wie den Ältesten“.⁵ Auch wenn es noch einige Jahrzehnte dauern sollte, bis Frauen als Verkündungsmissionarinnen berufen wurden, waren sie und ihre Arbeit für den Aufbau des Gottesreiches auf Erden doch ganz maßgeblich.

Charles Rich hatte zwar die Weihung des Kirtland-Tempels verpasst, doch er erfuhr, dass er samt einigen weiteren Missionaren, die zu spät in Kirtland eingetroffen waren, das Endowment noch erhalten sollte. Nach dem Muster der israelitischen Priester vor alters (siehe Exodus 29; 40) wurde er gewaschen und gesalbt. Er und andere kamen daher zusammen, fasteten, beteten und labten sich am Abendmahl.

„Wir haben die ganze Nacht prophezeit“, schrieb Charles. „Es wurde prophezeit, dass auf jedes Glied und Gelenk“ seines Körpers „Errettung“ geschrieben sei. „Ich war vom Geist der Prophezeiung erfüllt und wurde mit Macht aus der Höhe ausgerüstet.“⁶

Die verbleibenden 47 Jahre seines Lebens verbrachte er damit, als Jünger Jesu Christi zu wirken und das Gottesreich aufzubauen.

Seitdem begeben sich Heilige der Letzten Tage aus aller Welt zum Haus des Herrn, um dort mit Macht aus der Höhe ausgerüstet zu werden. Und wie bei jenen Heiligen aus der Anfangszeit bereitet uns das Endowment darauf vor, als Jünger Jesu Christi das Gottesreich aufzubauen und durch seine Barmherzigkeit und Gnade eines Tages Erhöhung zu erlangen. ■

ANMERKUNGEN

1. Joseph Smith, „Discourse, 12 November 1835“, Seite 32f., josephsmithpapers.org
2. Oliver Cowdery, Tagebuch, Jan. 21, 1836, Historisches Archiv der Kirche, Salt Lake City
3. Siehe Joseph F. Smith, Notes on Elijah Able, undatiert [wahrscheinlich etwa 1879], Biografie von Elijah Able, Anmerkung 5, josephsmithpapers.org
4. Siehe beispielsweise *Heilige: Die Geschichte der Kirche Jesu Christi in den Letzten Tagen*, Band 1, *Das Banner der Wahrheit, 1815–1846*, Seite 347–354
5. Joseph Smith, „Discourse, 28 April 1842“, Seite 37, josephsmithpapers.org; drei Tage später beschrieb Joseph Smith in einer Predigt den Tempel, in dem die Ältesten die „Schlüssel des Reiches“ empfangen und „mit Macht ausgerüstet“ werden sollten („Discourse, 1 May 1842, as Reported by Willard Richards“, Seite 94, josephsmithpapers.org)
6. Siehe Charles C. Rich, Tagebuch, Apr. 12–16, 1836, in: Charles C. Rich Collection, Historisches Archiv der Kirche, Salt Lake City



Bin ich gut genug?

William Randall (Randy) Cone, Maryland, USA

Ich dachte, durch einen alternativen Lebensstil ließen sich Glaube, Liebe und geistige Wahrheit finden. Doch da hatte ich mich geirrt. Ich fand dies alles in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und im Tempel.

Scannen Sie den Code,
um weiterzulesen



Wer hat das Taufbecken gefüllt?

Juan Gideon, Gauteng, Südafrika

Wie sollten wir Megan bloß taufen, wo doch die Wasserzufuhr in der Stadt unterbrochen war?

Nachdem mein Mitarbeiter und ich in Nairobi, der Hauptstadt Kenias, nach einer Zonenkonferenz den Bus zurück in unser Missionsgebiet verpasst hatten, wollten wir jedem, dem wir begegneten, vom Evangelium erzählen, während wir auf den nächsten Bus nach Hause warteten. Wir sprachen mit über 400 Leuten.

Einer war Benard, der in der Nähe auf dem Bau arbeitete. Wir gaben ihm ein Buch Mormon und baten ihn, jeden Tag darin zu lesen und Gott zu fragen, ob es wahr ist.

Vier Monate danach wurde ich dann nach Nairobi versetzt. Gleich in der ersten Abendmahlsversammlung dort sah ich Benard. Er hatte sich taufen lassen und war zum Aaronischen Priestertum ordiniert worden.

Benard lud uns voll Begeisterung ein, ihn zu besuchen und seine Frau Megan im Evangelium zu unterweisen. So lernten wir Megan kennen und waren von ihrem großen Glauben außerordentlich beeindruckt. Sie betete, um zu erkennen, ob unsere Botschaft wahr ist, und Gott erhörte ihr Gebet.

Wir fragten Megan, ob sie sich nicht gleich am nächsten Sonntag taufen lassen wolle. Doch genau in dieser Woche sollte seitens der Stadtverwaltung in Nairobi das Wasser zehn Tage lang abgedreht werden. Nach Megans Taufinterview am Samstag beteten mein Mitarbeiter und ich, dass die Taufe irgendwie doch am nächsten Tag würde stattfinden können.

Wir fasteten, besprachen uns mit den Führungsverantwortlichen und versuchten auf verschiedenste Weise, an Wasser zu kommen – leider ohne Erfolg. Trotz alledem nahmen wir am Abend die Vorbereitungen für die Taufe in Angriff. Danach knieten wir nieder und beteten abermals. Wir hatten die Eingebung, wir sollten das Ende eines Schlauchs an den trockenen Wasserhahn in der

Küche des Gemeindehauses anschließen und das andere Ende im Taufbecken platzieren. Wir sprachen ein weiteres Gebet, schlossen das Gemeindehaus ab und gingen heim.

Als wir am nächsten Morgen zum Gemeindehaus kamen, entdeckten wir zu unserer Verblüffung, dass Wasser im Taufbecken stand! Wir überprüften den Wasserhahn. Dort kam noch immer kein Wasser heraus. Niemand im Zweig hatte eine Ahnung, wie das Taufbecken gefüllt worden war.

Megan ließ sich jedenfalls an jenem Tag taufen. Die ganze Gemeinde kam zur Taufe und hieß sie in der Kirche willkommen. Der Wasserhahn blieb nach wie vor trocken, doch alle Augen waren feucht vor Dankbarkeit.

Präsident Russell M. Nelson hat festgestellt: „Der Herr [wird] Sie mit Wundern segnen, wenn Sie an ihn glauben und ‚in nichts zweifel[n]‘ [Mormon 9:21]. Vollbringen Sie die geistige Arbeit, nach Wundern zu streben.“¹ Ich weiß, mein Mitarbeiter und ich haben vom Herrn ein Wunder erlebt, weil wir sowohl körperlich als auch geistig die anstehende Arbeit vollbracht haben – beten, etliche Möglichkeiten ausloten und geistigen Eingebungen Folge leisten. ■

ANMERKUNG

1. Russell M. Nelson, „Geistige Schwungkraft“, *Liahona*, Mai 2022, Seite 100





Schließ die Boxentür!

Brandon Burton, Utah

Bei der Arbeit auf einer Ranch lernte ich etwas Wertvolles – nämlich stets den Eingebungen des Heiligen Geistes zu folgen.

Gegen Ende meiner Zeit als junger Service-Missionar in Utah kam ich der Aufforderung nach, zwei Tage pro Woche auf einer Ferienranch für Militärangehörige und Hinterbliebene zu arbeiten. Ich hatte keinerlei Erfahrung mit irgendetwas, was mit Tierhaltung zu tun hatte, aber ich freute mich.

Schon bald erhielt ich den Auftrag, die Pferdeboxen auszumisten. Mein guter Freund und Mitarbeiter, Elder Saltern, mit dem ich abends das Evangelium verkündete, sollte mir zeigen, wie man das macht.

Elder Saltern und ich traten eines Tages in die letzte Pferdebox. Mir kam die leise Eingebung in den Sinn, ich solle doch nachfragen, ob wir die Boxentür nicht hinter uns schließen sollten. Ich schob den Gedanken jedoch beiseite und ging an die Arbeit.

Das Pferd in der Box hieß Shrek und war eines der größten Pferde auf der Ranch. Während der Stallarbeit zuckte es nervös. Kurz darauf stürmte Shrek plötzlich durch die offene Boxentür hinaus und rannte an den Pferden draußen auf den Koppeln vorbei.

Glücklicherweise schnappte sich eine erfahrene Rancherin sogleich einen Eimer Hafer und lockte das Pferd rasch wieder zurück. Als sie Shrek wieder in die Box brachte, schaute sie mich an und fragte belustigt: „Und – was lernen wir daraus?“

Ganz klar natürlich: Die Boxentür ist immer zu schließen. Ich musste an eine Schriftstelle denken, die ich gerade an jenem Morgen gelesen hatte und worin es heißt, dass wir „den Einflüsterungen des Heiligen Geistes“ nachgeben sollen (Mosia 3:19).

Als Elder Saltern und ich zu Shrek in die Box kamen, ließ ich die Eingebung des Heiligen Geistes, die Boxentür zu schließen, außer Acht. Ich hatte den Heiligen Geist vereinfachend in eine Schublade gesteckt – dass er mich nämlich nur bei „geistigen“ Belangen beraten könne, wenn also etwas mit den heiligen Schriften oder den Geboten in Zusammenhang steht. Der Vorfall stimmte mich demütig. Mir war nun bewusst, dass das Wissen des Heiligen Geistes umfassender ist – dass es sich selbst auf die Tierhaltung erstreckt!

Präsident Thomas S. Monson (1927–2018) hat uns aufgefordert: „Denken Sie daran, dass dieses Werk nicht nur Ihr oder mein Werk ist. ... Wenn wir im Auftrag des Herrn handeln, haben wir auch ein Anrecht auf seine Hilfe.“¹

Zwar hatte ich auf der Ranch nicht das Evangelium verkündet, wie ich es am Abend dann mit Elder Saltern tat, aber ich hatte ein Anrecht auf göttliche Hilfe und Führung – selbst beim Ausmisten der Pferdeboxen. ■

ANMERKUNG

1. Thomas S. Monson, „Lernen, tun, sein“, *Liahona*, November 2008, Seite 62

Mein Weg hin zu geduldigem Ausharren

Sundae Mae Indino, Misamis Oriental, Philippinen

Ich stellte mir die Frage, weshalb ich denn von ganzem Herzen und mit ganzer Seele dienen sollte, wenn das doch bloß Prüfungen mit sich brachte.

Im Jahr 2016 kehrte ich nach Hause in den Süden der Philippinen zurück, nachdem ich in den nördlichen Landesteilen ehrenhaft eine Mission erfüllt hatte. Ich freute mich schon auf mein Studium an der Brigham-Young-Universität Hawaii und auf all die Abenteuer, die einen jungen Menschen wie mich dort erwarteten.

Aus heiterem Himmel begann ich dann allerdings abzumagern. Die Ärztin diagnostizierte eine Schilddrüsenüberfunktion. Sie zählte auf, was alles passieren könnte, wenn die Krankheit unbehandelt bliebe, und schürte dadurch meine Besorgnis.

Ungeachtet der Behandlung begann sich mein Körper zu verändern. Die Augen traten hervor, und ich verlor stark



an Gewicht. Wegen meines Aussehens machte ich keine Fotos von mir und vermied sogar den Blick in den Spiegel.

Die Medikamente begannen erst zeitverzögert zu wirken. Drei Jahre später wurde bei mir noch eine zweite Krankheit diagnostiziert – eine depressive Störung. Diese beiden Krankheiten raubten mir jegliches Selbstvertrauen. Es fiel mir schwer, aus dem Bett zu kommen und meine Vorlesungen zu besuchen, und ich fühlte mich außerstande, mich in der Kirche zu engagieren.

Ich war zornig, weil Gott so etwas zugelassen hatte. Ich stellte mir die Frage, weshalb ich denn von ganzem Herzen und mit ganzer Seele dienen sollte, wenn das doch bloß Prüfungen mit sich brachte. Trost schenkten mir jedoch Worte von Jeffrey R. Holland, dem Amtierenden Präsidenten des Kollegiums der Zwölf Apostel: „Eine gebrochene Psyche kann genauso heilen wie gebrochene Knochen oder ein gebrochenes Herz.“¹ Als ich dies vernahm, schluchzte ich. Meine Psyche war gebrochen und bedurfte der Heilung.

Ich war in einer glaubenstreuen Familie aufgewachsen, und trotz des Schmerzes und aller Ungewissheit blieb mein Glaube an den Vater im Himmel und an Jesus Christus unversehrt. Nach und nach akzeptierte ich meine neuen Lebensumstände und lernte mit ihnen umzugehen.

Acht Jahre später lasse ich mich durch meine Krankheiten nun nicht mehr unterkriegen. Ich betrachte sie als Teil meines Lebens. Ich fühle mich unversehrt. Ich kann meinen Mitmenschen dienen und mein Leben auskosten, auch wenn die gesundheitlichen Beschwerden wohl mein Leben lang anhalten werden. Ich habe erkannt, dass geduldig Ausharren zum Erdenleben gehört (siehe Lehre und Bündnisse 121:7,8). Ich lerne, meinen bitteren Kelch zu trinken und dennoch stark zu bleiben.

Derzeit arbeite ich in der Personalabteilung eines Unternehmens für künstliche Intelligenz und besuche abends Online-Kurse im Pathway-Worldwide-Programm der Brigham-Young-Universität. Ich stelle mir nicht mehr die Frage: „Wieso eigentlich ich?“, sondern frage mich etwa: „Was kann ich daraus lernen? Was gewinne ich aus diesen Umständen?“

Zurückblickend sehe ich, dass der Vater im Himmel und Jesus Christus die ganze Zeit über bei mir waren. Ich weiß, auf wen ich bei meinen weiteren Schritten vertrauen kann (siehe Sprichwörter 3:5,6; 2 Nephi 4:34). ■

ANMERKUNG

1. Jeffrey R. Holland, „Wie ein zerbrochenes Gefäß“, *Liahona*, November 2013, Seite 42

Mit dem Erretter verbunden bleiben

Josephine Mae Tanner, Peking

Als wir uns zur Fahrt den Berghang hinunter anschickten, wurden mein Vater und meine Schwester unversehens aus ihrem Fahrzeug geschleudert!

Eines Sommers machte meine Familie im Süden Chinas Urlaub, wo wir unter anderem auch mit Geländefahrzeugen, sogenannten Quads, eine Tour durch den Regenwald unternahmen. Im Camp am Ausgangspunkt unserer Tour händigten uns die Reiseführer zu unserer Verblüffung Schutzanzüge samt Integralhelm und Schutzbrille aus. Für Amateurfahrer schien das an einem so heißen, schwülen Tag doch ein bisschen übertrieben, aber wir legten die Ausrüstung trotzdem an.

Nachdem uns gezeigt worden war, wie man Quad fährt, machte sich die Gruppe auf den Weg und gelangte schließlich zum Berggipfel. Dort machten wir eine Pause, tranken Wasser und wischten uns den Schweiß aus dem Gesicht.

Unser Führer erklärte anschließend, dass die Fahrt hinunter schwieriger sein werde. Wir sollten unbedingt dicht hintereinander bleiben und mit den Quads eine Art Konvoi bilden, wobei jedes Quad zur Stabilisierung der Formation mit dem Fahrzeug davor und dahinter in Berührung bleiben sollte.

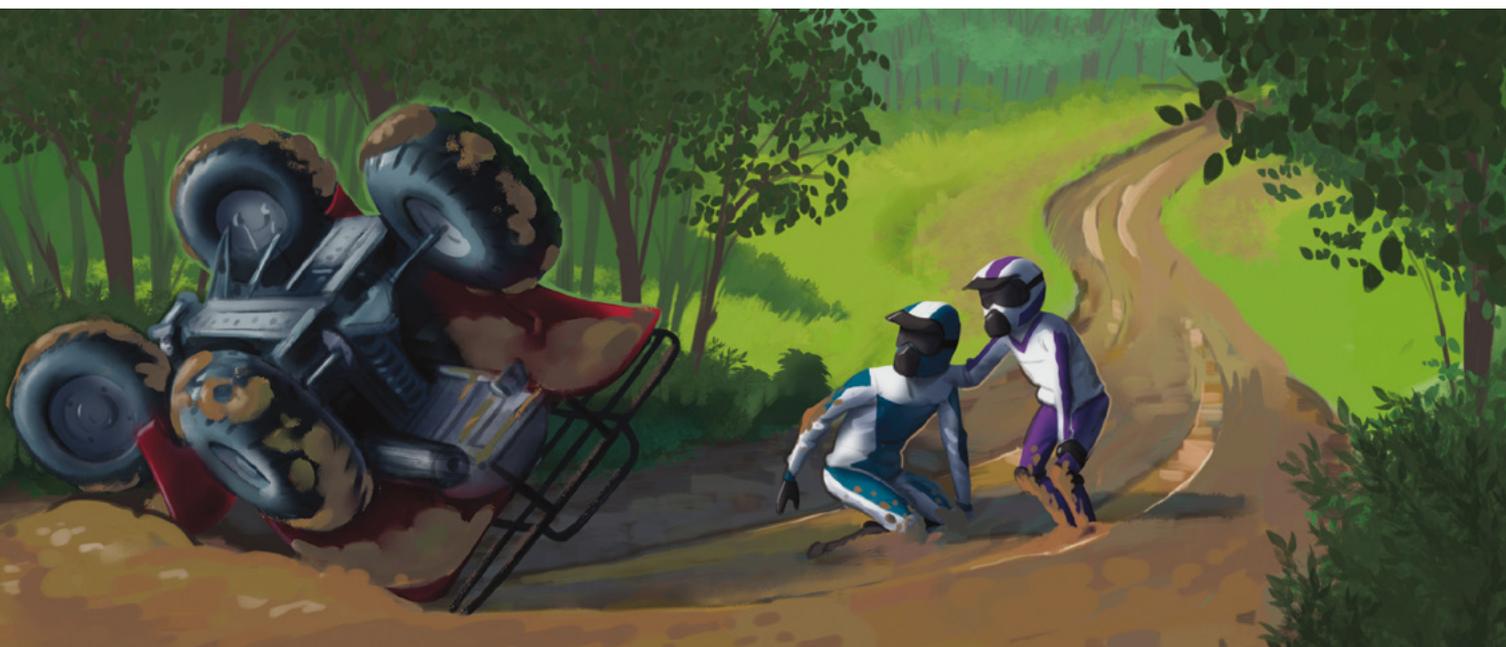
Zu Beginn riefen wir einander noch zu, was zu tun sei, um die Fahrt für alle zu koordinieren. Mit der Zeit geriet

der Konvoi jedoch auseinander und zwischen meinem Fahrzeug und dem Quad, das von meinem Vater und meiner jüngeren Schwester Vivi gelenkt wurde, entstand eine Lücke. Da wurden Vivi und mein Vater unversehens aus dem Fahrzeug geschleudert! Mein Vater warf sich gerade noch rechtzeitig über Vivi, sodass sie davor bewahrt blieb, von dem Quad überrollt zu werden.

Wir waren mehr als erleichtert, als mein Vater und Vivi wieder aufstanden und sich den Schmutz vom Anzug klopfen. Dank der Schutzausrüstung hatte mein Vater nur leichte Verletzungen erlitten. Vivi war verängstigt, aber unverletzt. Als sich der Konvoi von neuem formiert hatte, wies der Führer abermals streng darauf hin, dass wir einander mit den Quads berühren mussten, um uns nicht ein weiteres Mal zu überschlagen.

Manchmal meinen wir vielleicht, wir schaffen alles alleine. Wir meinen, wir bräuchten die schützende Rüstung des Evangeliums nicht, weil die ja unbequem sein könnte. Auch mag es uns zuweilen schwerfallen, mit dem Vater im Himmel in Verbindung zu bleiben. Dann laufen wir allerdings Gefahr, auf den furchteinflößenden, trügerischen Pfaden der Welt unser Fahrzeug allein lenken zu müssen – und sind deswegen anfällig für schwere geistige Unfälle und Verletzungen.

Wenn wir uns des Schutzes bedienen, den uns das Evangelium bietet, und mit dem Vater im Himmel und Jesus Christus in Verbindung bleiben, können wir die vor uns liegenden Herausforderungen meistern. Ganz gleich, wie furchteinflößend und beängstigend der Weg ist: Mit ihnen können wir es schaffen. ■



Gott hat zu den Heiligen in der Anfangszeit gesprochen.

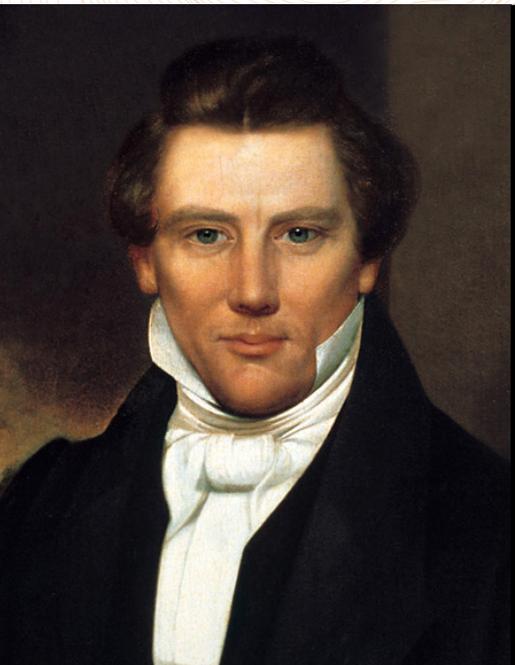
Spricht er auch **ZU MIR?**

Savannah Lunt • Zeitschriften der Kirche

Er hat zu ihnen gesprochen. Er wird auch zu uns sprechen. Wir müssen nur zuhören.

Eine Säule aus Licht. Eine Stimme vom Himmel. Offenbarung von Gott. Im Buch Lehre und Bündnisse stehen etliche Berichte über junge Erwachsene wie etwa Joseph Smith oder andere, die Gott um Hilfe und Führung gebeten haben. Offenbarung von Gott empfängt natürlich jeder individuell für sich, der Vorgang als solcher wird jedoch in den heiligen Schriften mehrmals geschildert.

Auch wenn wir weder tagtäglich mit dem Propheten zu tun haben noch Offenbarungen für die gesamte Kirche empfangen, kann Gott doch heute auf die gleiche Weise zu uns sprechen wie zu den Menschen, die vor 200 Jahren lebten. Diese Heiligen empfangen persönliche Botschaften von Gott. Das können auch wir.



Josephs demütiges Gebet

Den Anfang machte eine Frage. Elder Alexander Dushku von den Siebzigern beschrieb das, was darauf folgte, als „überwältigende[s] Aufstrahlen von Licht und Wahrheit“¹. Joseph Smiths demütiges Gebet führte zum wunderbaren Erscheinen des himmlischen Vaters und Jesu Christi (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14-17). Unfassbar, mit Gott von Angesicht zu Angesicht zu sprechen – doch solche Erlebnisse sind selten und heilig.

Obschon also nicht jedem so etwas zuteilwird wie Joseph Smith, können doch auch wir „eine Säule aus Licht erhalten – einen Strahl nach dem anderen“². Wenn wir eine Frage stellen und uns in demütigem Gebet niederknien, erhalten wir von Gott durch den Heiligen Geist Antwort.

Die Macht des Tempels

Um das Haus des Herrn zu erbauen, gaben die Heiligen aus Kirtland Zeit, Geld und Arbeitskraft als Opfer. Bei der Weihung des Kirtland-Tempels betete Joseph Smith darum, Gott möge diese treuen Heiligen, die in den Tempel traten und dort Gott verehrten, mit Macht segnen (siehe Lehre und Bündnisse 109:13). Der Tempel sollte „ein Haus des Betens, ein Haus des Fastens, ein Haus des Glaubens, ein Haus der Herrlichkeit und Gottes“ sein (Lehre und Bündnisse 109:16).

In den Letzten Tagen sind wir mit Tempeln in aller Welt gesegnet. Uns ist verheißen, dass wir beim Tempelbesuch Offenbarung empfangen werden. Erst vor einem guten halben Jahr hat Präsident Russell M. Nelson wieder darauf hingewiesen, dass wir „im Tempel ‚eine Fülle des Heiligen Geistes empfangen‘ [Lehre und Bündnisse 109:15] können. Stellen Sie sich vor, was diese Verheißung bedeutet – nämlich dass sich der Himmel für jeden öffnet, der ernsthaft nach ewiger Wahrheit sucht.“³



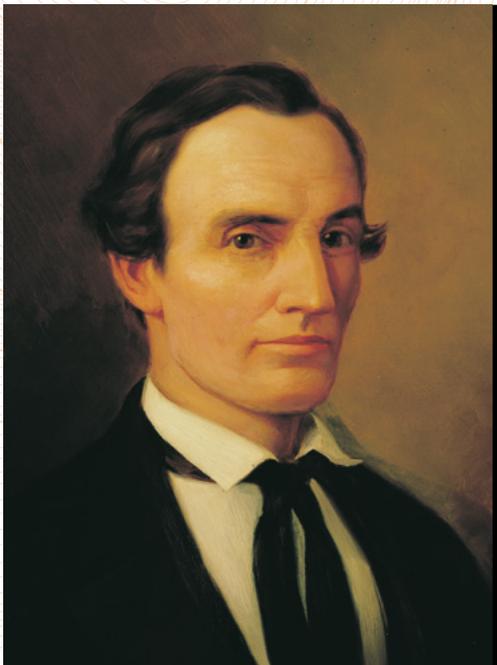
FOTO DES TAUFBECKENS IM OGDEN-UTAH-TEMPEL



Hyrums Frage an den Propheten

Hast du dich schon einmal gefragt, wie es wohl wäre, den Propheten zu bitten, um deinetwillen mit Gott zu sprechen? Hyrum, der Bruder des Propheten Joseph Smith, hat genau das getan. Durch Joseph empfing er vom Herrn diesen Rat: „Siehe, du bist Hyrum, mein Sohn; trachte nach dem Reich Gottes, dann wird alles hinzugefügt werden, gemäß dem, was gerecht ist.“ (Lehre und Bündnisse 11:23.)

Mitunter wird uns durch andere Menschen Führung zuteil. Präsident Russell M. Nelson hat uns geraten: „Lassen Sie sich von den Stimmen führen, denen Sie vertrauen können – von Propheten, Sehern und Offenbarern und von den Einflüsterungen des Heiligen Geistes.“⁴ Wir können zwar nicht alle unsere Fragen dem Propheten direkt stellen, doch können wir auf persönliche Fragen eine Antwort erhalten.



Oliver befasst sich mit dem Glauben

Oliver Cowdery war für Joseph bei der Übersetzung des Buches Mormon eine unschätzbare Hilfe. Doch 1829 hatte er resigniert. Wieso konnte er eigentlich nicht übersetzen? Der Herr gab Oliver ein paar konkrete Ratschläge, wie er auf seine Frage eine Antwort erhalten könne. Dieser Rat gilt auch heute für uns.

Wenn wir eine Frage haben, sind wir angehalten, uns mit der Sache zu befassen, Glauben zu haben und uns auf Eingebungen zu stützen (siehe Lehre und Bündnisse 9:6-9). Solche Eingebungen erhalten wir vielleicht in Form einer Empfindung, als warmes Gefühl oder als inneren Frieden. Elder Mathias Held von den Siebzigern hat festgestellt: „Wenn [logisches Denken und die Inspiration des Heiligen Geistes] in unserer Seele miteinander verbunden werden, zeigt sich in einem vollständigeren Bild alles so, wie es wirklich ist.“⁴⁵

Die Patriarchalischen Segen der Familie Smith

Der Patriarchalische Segen ist schon seit der Zeit des Alten Testaments ein Bestandteil der Kirche (siehe Genesis 48). Als die Kirche in den Letzten Tagen gegründet wurde, wies Gott im Jahr 1834 Joseph an, seinen Vater, Joseph Smith Sr., als Patriarchen zu berufen. Drei Tage später kam Familie Smith zusammen, damit Joseph Smith Sr. jedem seiner Kinder samt deren Ehepartnern den Patriarchalischen Segen spenden konnte.⁶ Diese Segen schenkten ihnen Rat und Trost.

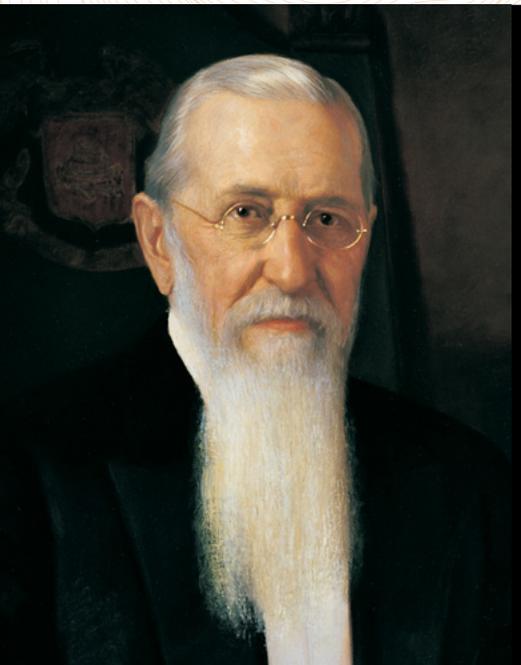
In jedem Patriarchalischen Segen wird nicht nur die Abstammung bekanntgegeben, sondern er ist zudem „eine persönliche heilige Schrift“. Wir sollen unseren Patriarchalischen Segen regelmäßig eingehend lesen und „dessen Worte in Ehren halten, über sie nachdenken und so leben, dass [wir] der verheißenen Segnungen in diesem Leben und in Ewigkeit würdig“ sind.⁸



Emmas persönliche Weisung von Gott

Als Frau des Propheten hatte Emma Smith oftmals unter Prüfungen und Konflikten zu leiden, die ihrer Familie auferlegt wurden. In Lehre und Bündnisse 25 lesen wir die Worte, mit denen der Vater im Himmel Emma tröstete und stärkte.

Wenn wir um eine Botschaft des Trostes bemüht sind, die vom Vater im Himmel nur an uns ergeht, können wir um einen Priestertumssegens bitten. Präsident James E. Faust (1920–2007), ehemals Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, hat dargelegt: „Ein Priestertumssegens kann uns bei den kleinen und großen Entscheidungen unseres Lebens helfen. Könnten wir durch unsere Priestertumssegens nur einen kleinen Teil des Menschen erfassen, zu dem Gott uns machen möchte, so würden wir alle Furcht verlieren und nie wieder zweifeln.“⁴⁹



Joseph F. Smith und sein Schriftstudium

Als 1918 Krankheit, Krieg und Tod die Welt heimsuchten, suchte der Prophet Joseph F. Smith in den heiligen Schriften nach Antworten. Nachdem er sich mit Petrus' Worten im Neuen Testament befasst hatte, begann er, nachzusinnen und zu überlegen. Er wurde in eine Vision für die Kirche entrückt und sah, wie der Erretter in der Geisterwelt die Missionsarbeit organisierte (siehe Lehre und Bündnisse 138).

Elder Robert D. Hales (1932–2017) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt: „Wenn wir Gott ansprechen möchten, beten wir. Und wenn wir wollen, dass er zu uns spricht, forschen wir in den heiligen Schriften.“¹⁰ Die heiligen Schriften sind das niedergeschriebene Gotteswort, und im digitalen Zeitalter sind sie für uns zugänglicher denn je. Wenn wir in den heiligen Schriften lesen und über sie nachsinnen, kommen wir zu der notwendigen Hilfe vom Himmel.

Bemühungen, die darauf ausgerichtet sind, den Herrn zu hören

Präsident Nelson hat uns ans Herz gelegt: „In unserem Bestreben, Jünger Jesu Christi zu sein, müssen wir uns mehr denn je darauf ausrichten, ihn zu hören. Wir müssen uns bewusst und beständig anstrengen, unser tägliches Leben mit seinen Worten, seinen Lehren, seinen Wahrheiten anzufüllen.“¹¹ Genau wie die Heiligen in der Anfangszeit der Kirche können auch wir von Gott echte, für uns bestimmte Botschaften empfangen.

Gott hat zu ihnen gesprochen. Er wird auch zu uns sprechen. Wir müssen nur zuhören. ■



ANMERKUNGEN

1. Alexander Dushku, „Säulen und Strahlen“, *Liahona*, Mai 2024, Seite 14
2. Alexander Dushku, „Säulen und Strahlen“, Seite 16
3. Russell M. Nelson, „Freude über die Gabe der Priestertumsschlüssel“, *Liahona*, Mai 2024, Seite 122
4. Russell M. Nelson, „Denken Sie celestial!“, *Liahona*, November 2023, Seite 118
5. Mathias Held, „Durch den Geist nach Erkenntnis trachten“, *Liahona*, Mai 2019, Seite 33
6. Siehe „Blessing from Joseph Smith Sr., 9 December 1834“, Seite 3, josephsmithpapers.org
7. Russell M. Nelson, „Thanks for the Covenant“, Andacht an der Brigham-Young-Universität, 22. November 1988, Seite 5, speeches.byu.edu; siehe auch in: Randall K. Bennett, „Ihr Patriarchalischer Segen: Inspirierte Weisung vom Vater im Himmel“, *Liahona*, Mai 2023, Seite 42
8. Allgemeines Handbuch: Wie man in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage dient, 18.17.1, Archiv Kirchenliteratur
9. James E. Faust, „Priestertumssegens“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 56
10. Robert D. Hales, „Heilige Schriften – die Macht Gottes zu unserer Errettung“, *Liahona*, November 2006, Seite 26f.
11. Russell M. Nelson, „Ihn höre!“, *Liahona*, Mai 2020, Seite 89

Kann ich der Führung durch den Propheten tatsächlich vertrauen?



Savanna Cummings

Ich war stets gern dem Propheten gefolgt. Doch konnte ich ihm gerade in diesem Fall ebenfalls Vertrauen schenken?

Als ich den Anruf erhielt, dass ich von meinem Einsatzgebiet auf Mission abberufen werden sollte, war ich bestürzt und durcheinander.

Einige Monate vor meiner geplanten Entlassung legte die Erste Präsidentschaft nämlich fest, dass einige Missionare, darunter auch ich, nach Hause geschickt werden sollten – auf Grund von etwas, was ich lediglich für ein Gerücht über einen möglichen länderübergreifenden Konflikt hielt. Es gab doch keinerlei Anzeichen dafür, dass hier tatsächlich irgendetwas passieren würde!

Eigentlich kein Anlass zur Sorge, so meinte ich.

Das Infragestellen von Inspiration

Ich hatte schon immer den Wunsch gehegt, auf Mission zu gehen, und hatte mich sehr angestrengt, mein Ziel auch wahr werden zu lassen. Das Geld war knapp, doch ich fand eine Arbeit, bei der ich genug Geld für meine Mission verdiente. Als ich das Berufungsschreiben öffnete, fühlte sich alles goldrichtig an, und mir war bewusst, dass die Berufung von Gott kam.

Wegen der Coronapandemie wurde ich dann aber für neun Monate erst einer Mission in Utah zugewiesen, bevor ich an meinen Auftragsort in Übersee gesandt werden konnte. Erleichtert und überglücklich war ich nun endlich dort, wohin Gott mich ja ursprünglich berufen hatte.

Doch nach nur wenigen Monaten wurde ich plötzlich Land und Leuten, die mir ans Herz gewachsen waren, im Handumdrehen wieder entrissen. Mir kam es so vor, als werde mir mit einem Schlag einfach alles genommen.

Es kam mir fast wie ein Betrug vor. Ernsthaft fragte ich mich, ob dies wohl eine inspirierte Entscheidung gewesen sei.

Widerwillig flog ich also heim nach Texas. Die Evakuierung kam so überraschend, dass mich mein Vater und meine Geschwister gar nicht vom Flughafen abholen konnten.



Segensreiche Sicherheit

Wenige Tage nachdem ich meine Mission verlassen hatte, brach in der Nähe meines ehemaligen Einsatzortes ein gefährlicher Konflikt aus. Ich war fassungslos. Erst da wurde mir klar, dass ich im wahrsten Sinne des Wortes geschützt worden war, weil ich dem Propheten gefolgt war. Dankbarkeit für den Propheten und seine Inspiration überwältigten mich geradezu.

Ich versprach mir selbst, stets auf das zu hören, was der Prophet sagt, selbst wenn es im Moment keinerlei Sinn ergibt.

Elder Ulisses Soares vom Kollegium der Zwölf Apostel hat deutlich gemacht: „Dass wir Propheten haben, ist ein Zeichen für die Liebe, die Gott für seine Kinder hat. Die Propheten tun dem Volk Gottes die Verheißungen und das wahre Wesen Gottes und Jesu Christi kund.“¹

Ich glaube fest daran, dass Präsident Russell M. Nelson das Sprachrohr des Herrn ist. Er arbeitet unmittelbar mit dem Vater im Himmel und mit dem Erretter zusammen, um uns in Sicherheit zu bringen und uns in schwierigen Zeiten Hoffnung und Orientierung zu geben.

Segnungen, weil man dem Propheten folgt

Falls ihr euch noch immer fragt, ob der Prophet von Gott berufen ist, rate ich euch, seinen Aufforderungen nachzukommen. Versucht, Präsident Nelsons jüngste Konferenzansprachen nochmals durchzulesen und euch mit den Schriftstellen zu befassen, die er euch ans Herz legt. Folgt seinen Aufforderungen und befasst euch mit den Segnungen, die er Hand in Hand damit verheißt.

Elder Soares hat zudem festgestellt: „Wenn wir [den Propheten] folgen, ist unser Leben glücklicher und weniger schwer, unsere Schwierigkeiten und Probleme sind leichter zu tragen und wir kleiden uns in eine geistige Rüstung.“²

Ich habe diese Segnungen selbst erlebt, weil ich dem Rat des Propheten gefolgt bin. Ich weiß, dass diese Segnungen jedem zugänglich sind, der sein Vertrauen in Gott und seinen Propheten setzt. ■

Die Verfasserin lebt in Texas.

ANMERKUNGEN

1. Ulisses Soares, „Propheten sprechen durch die Macht des Heiligen Geistes“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 99
2. Ulisses Soares, „Propheten sprechen durch die Macht des Heiligen Geistes“, Seite 99

An unseren Bündnissen festhalten



Die Artikel in den Zeitschriften der Kirche für diesen Monat können Ihnen bei Ihrem Bestreben helfen, „an den Bündnissen fest[zuhalten]“, die Sie geschlossen haben (Lehre und Bündnisse 25:13).

LEHREICHES AUS DIESER AUSGABE

Des Himmels Stimme vernehmen

Auf Seite 2 ruft uns Elder Neil L. Andersen vom Kollegium der Zwölf Apostel in Erinnerung, dass der Lärm der Welt uns von der Stimme des Geistes ablenken kann. Gibt es in Ihrem Leben Ablenkungen, die es Ihnen schwer machen, mit Gott in Verbindung zu treten? Sie könnten sich diesen Monat zum Ziel setzen, diese Ablenkungen zu reduzieren, also etwa mehr Zeit bei der Gottesverehrung im Tempel zu verbringen oder auf soziale Medien zu verzichten.

Unserem Nächsten helfen, Gottes Segnungen zu empfangen

In dem Artikel auf Seite 18 geht es darum, wie Mitglieder der Kirche unabhängig von ihrem Familienstand im Tempel des Herrn Freude und Zugehörigkeit finden. Wie können Sie Ihren Mitbrüdern und -schwestern helfen, die Segnungen zu verstehen und zu empfangen, die der Vater im Himmel allen seinen Kindern anbietet, die ihre mit ihm geschlossenen Bündnisse halten?

Offenbarung empfangen und erkennen

Lesen Sie den Artikel auf Seite 44 von Elder Christophe G. Giraud-Carrier von den Siebzigern und suchen Sie die fünf Anregungen heraus, wie man Offenbarung empfängt und erkennt. In welchen Lebensbereichen benötigen Sie göttliche Führung? Vielleicht wollen Sie, wenn Sie sich diesen Monat um Inspiration von Gott bemühen, die von Elder Giraud-Carrier genannten Grundsätze anwenden?

KOMM UND FOLGE MIR NACH! – SPASS MIT DER FAMILIE

Lehre und Bündnisse 20:75-79

Als 1830 die wiederhergestellte Kirche Jesu Christi gegründet wurde, wies der Herr sein Volk an, sich oft zu versammeln, „um zum Gedächtnis des Herrn Jesus Brot und Wein zu sich zu nehmen“ (Lehre und Bündnisse 20:75). Um mehr über das Abendmahl zu erfahren, könnten Sie mit Ihrer Familie dies tun:

Lesen Sie in Lehre und Bündnisse 20:77,79 die Abendmahlsgebete. Weniger geläufige Begriffe wie etwa „heiligen“ können Sie Ihren Kindern erklären.

- Wir versprechen beim Abendmahl dreierlei – was nämlich? Welche Segnung verheißt uns der Herr im Gegenzug?
- Wie können wir sowohl allein als auch mit der Familie während der Woche „immer“ an den Erretter denken?
- Vielleicht möchten Sie die Abendmahlsgebete gemeinsam als Familie auswendig lernen. Damit es leichter geht, können Sie Anschauungsmaterial verwenden. Fragen Sie später, was Ihre Lieben gelernt haben, als sie über den Wortlaut der Abendmahlsgebete nachgedacht haben.

Holen Sie sich jeden Montag in der App „Das Evangelium leben“ weitere Ideen für Spaß beim Familienabend.

AUS DER ZEITSCHRIFT FÜR EINE STARKE JUGEND

Wie man beim Beten Hürden überwindet

Hier finden Sie einfache Anregungen, wie man häufige Hindernisse überwindet, die vom Beten abhalten.

Mit dem Heiligen Geist den Alltag meistern

Lesen Sie diese Tipps, damit Ihre Jugendlichen erkennen, wie der Vater im Himmel durch den Heiligen Geist zu ihnen spricht.

Das Geheimnis, nie wieder zu versagen

Helfen Sie den Jugendlichen, ihre Sichtweise auf Misserfolg und Enttäuschung zu verändern.

Jugendliche Feuermessertänzer

Lesen Sie gemeinsam die mit vielen Fotos versehene Geschichte über Jugendliche, die in Hawaii mit einem Feuermesser tanzen und erzählen, was sie durch ihr spezielles Talent über das Evangelium lernen.

AUS DER ZEITSCHRIFT UNSER FREUND

Lernen Sie einiges über die Goldplatten

Nutzen Sie die Zeitleiste aus der Rubrik *Komm und folge mir nach!* für diesen Monat und erklären Sie Ihren Kindern, wie das Buch Mormon zustande gekommen ist.

Auf den Heiligen Geist hören

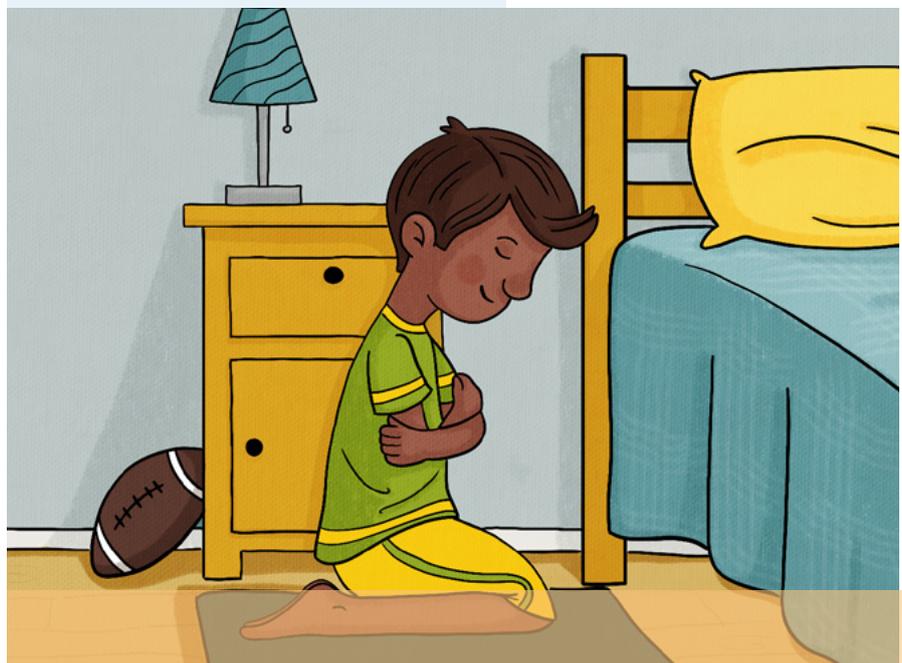
Lesen Sie die Geschichten und singen Sie das neue Lied aus der Ausgabe von diesem Monat, um Ihren Kindern zu verdeutlichen, wie der Vater im Himmel durch den Heiligen Geist zu uns spricht.

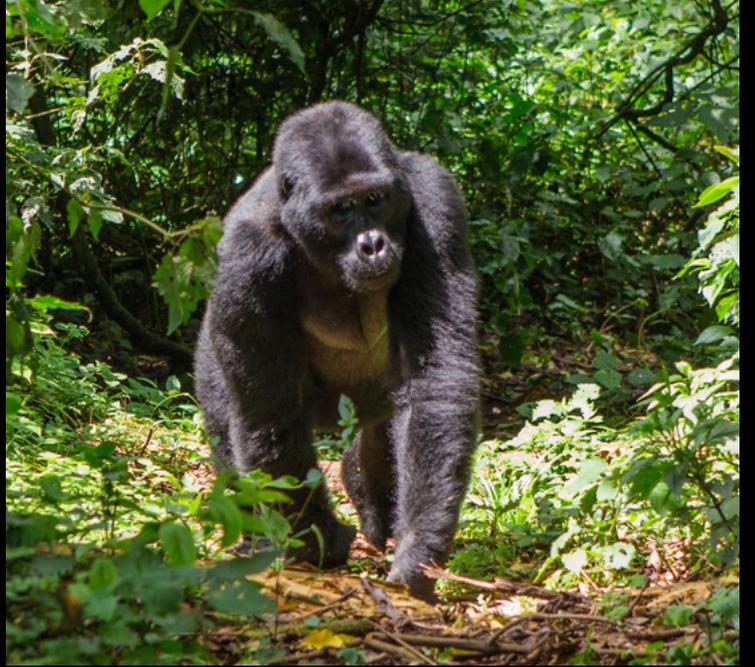
Gesunde, glückliche Kinder

In der Rubrik „Für ältere Kinder“ finden Sie Material zum Thema seelisches Wohlbefinden und psychische Gesundheit.

Hallo aus Madagaskar!

Lernen Sie mit Ihren Kindern Lauren kennen und erfahren Sie, wie sie Jesus nachfolgt. Lesen Sie anschließend etwas mehr über Madagaskar und darüber, wie die Kirche dort ist.







HIER GIBT ES DIE KIRCHE



Demokratische Republik Kongo

Die ersten Bekehrten der Demokratischen Republik Kongo ließen sich außerhalb des Landes taufen, kehrten dann in ihre Heimat zurück und erzählten dort von ihrem Glauben. Als 1986 Missionare in die Demokratische Republik Kongo kamen, gab es bereits Gruppen von Bekehrten, die allwöchentlich zusammenkamen. Der erste Pfahl wurde 1996 gegründet, und der erste Tempel wurde 2019 geweiht. Heute hat die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in der Demokratischen Republik Kongo:



rund 115.000 Mitglieder



27 Pfähle, 289 Gemeinden und Zweige, 5 Missionen



1 Tempel (Kinshasa) und 3 angekündigte (Lubumbashi, Kananga und Mbuji-Mayi)

Dankbar für den Erlösungsplan

Während John Lwamba aus Lubumbashi auf Mission war, starb sein älterer Bruder. Er sagt: „Es war schon schwierig für mich, damit klarzukommen, weil er der Erste in meiner Familie war, der verstorben ist. Dank meines Missionspräsidenten und der heiligen Schriften konnte ich seinen Tod jedoch annehmen, und seither fühle ich mich dem Erretter näher. Ich weiß, dass alle Familienmitglieder, die gestorben sind, wieder auferstehen werden, so wie auch der Heiland auferstanden ist.“



MITTE: FOTO DES KINSHASA-TEMPELS IN DER DEMOKRATISCHEN REPUBLIK KONGO





Die Wiederherstellung des Abendmahls

Als 1830 die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage gegründet wurde, stellte der Herr die heilige Handlung des Abendmahls wieder her. Er gebot seinem Volk, sich oft zu versammeln, „um zum Gedächtnis des Herrn Jesus Brot und Wein zu sich zu nehmen“ (Lehre und Bündnisse 20:75).

Aus diesem Zeitstrahl geht hervor, wie das Abendmahl in verschiedenen Epochen eingeführt wurde. Auch wenn die Menschen und Orte dabei jeweils andere sind, so hilft das Abendmahl den Jüngern Jesu Christi doch in jeder Epoche, immer an ihn zu denken und seinen Geist bei sich zu haben.



Neues Testament



Buch Mormon

	Neues Testament	Buch Mormon
Wer	Jesus Christus und seine Jünger in Jerusalem ¹	Jesus Christus und die Nephiten
Was	Brot und Wein zum Gedenken an Leib und Blut Jesu (siehe Matthäus 26:26-28; Markus 14:22-24; Lukas 22:17-20)	Brot und Wein zum Gedächtnis des Leibes und Blutes Jesu (siehe 3 Nephi 18)
Wann	eingeführt um das Jahr 33 n. Chr., am Abend vor der Kreuzigung Jesu Christi	eingeführt um das Jahr 33 n. Chr., nach der Auferstehung Jesu Christi
Wo	in einem „großen Raum im Obergeschoss“ eines Hauses in Jerusalem (Markus 14:15)	im „Land Überfluss“ (3 Nephi 11:1)
Warum	um den Menschen Gelegenheit zu geben, „an Jesus Christus zu denken“ und	

„Wenn ihr vom Abendmahl nehmt, [tut] es so ..., dass euer Auge nur auf meine Herrlichkeit gerichtet ist, und ihr – vor dem Vater – meines Leibes gedenkt, der für euch niedergelegt wurde, sowie meines Blutes, das für die Vergebung eurer Sünden vergossen wurde.“

– Lehre und Bündnisse 27:2

Zum Nachdenken

Inwiefern stärkt das Wissen um den Zweck des Abendmahls Ihre Beziehung zu Jesus Christus?



Lehre und Bündnisse

Joseph Smith und die ersten Mitglieder der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi

Brot und Wein, gesegnet anhand bestimmter Gebete, die in Lehre und Bündnisse 20:77,79 stehen

eingeführt bei der Gründung der Kirche am 6. April 1830

im Haus der Familie Whitmer in Fayette im US-Bundesstaat New York



Unsere Zeit

Heilige der Letzten Tage in aller Welt

in der Regel Brot und Wasser, gesegnet anhand bestimmter Gebete, die in Lehre und Bündnisse 20:77,79 stehen

jede Woche in der Abendmahlsversammlung

in Gemeindehäusern in aller Welt



Wenn Jesus Christus wiederkehrt

Jesus Christus mit „all denen, die [ihm sein] Vater aus der Welt gegeben hat“ (Lehre und Bündnisse 27:14)

Versammlung, die von Jesus Christus geleitet wird und bei der er „von der Frucht des Weinstocks mit [uns] auf Erden trinken“ wird (Lehre und Bündnisse 27:5)

wenn Jesus Christus zur Erde zurückkehrt

„auf Erden“ (Lehre und Bündnisse 27:5)

„ihren Bund, den Namen des Erretters auf sich zu nehmen, immer an ihn zu denken und seine Gebote zu halten“, zu erneuern²

ZU MEINEM GEDÄCHTNIS, DARSTELLUNG VON WALTER RANE; DAS ZWEITE KOMMEN, DARSTELLUNG VON HARRY ANDERSON

ANMERKUNGEN

1. Während des jährlichen Paschafestes, zu dem auch ein symbolisches Mahl mit Brot gehörte – zur Erinnerung daran, dass Gott die Israeliten aus Ägypten befreit hatte –, führte Jesus Christus unter seinen Jüngern in Jerusalem das Abendmahl ein (siehe Markus 14:12; siehe auch Exodus 12:17). Jeffrey R. Holland, Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat die Frage gestellt: Betrachten wir unsere wöchentliche Abendmahlsversammlung „als *unser* Pascha, als Erinnerung an *unsere* Sicherheit und Befreiung und Erlösung? ... Das Abendmahl sollte ein machtvoller, andächtiger und besinnlicher Augenblick sein.“ („Tut dies zu meinem Gedächtnis“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 61; Hervorhebung hinzugefügt.)
2. *Allgemeines Handbuch: Wie man in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage dient*, 29.2.1, Archiv Kirchenliteratur



7 Möglichkeiten, sich an **inspirierender Musik** zu erfreuen

*Triff „eine Auswahl von heiligen Liedern. ...
Denn meine Seele erfreut sich am Lied des
Herzens.“ (Lehre und Bündnisse 25:11,12.)*

Musik war für Jünger Jesu Christi schon immer ein wichtiger Teil ihrer Gottesverehrung. Viele Psalmen aus dem Alten Testament sind eigentlich ein Lobpreis des Herrn. Im Neuen Testament lesen wir, dass Jesus und seine Apostel gemeinsam den Lobgesang anstimmten, bevor sie sich nach Getsemani aufmachten (siehe Matthäus 26:30). Auch heute bereichern Kirchenlieder unsere Gottesverehrung in der Abendmahlsversammlung.

Die derzeitige Entstehung des neuen Gesangbuchs ist spannend, und wir freuen uns im Zuge dessen auf weitere neue Lieder. Kirchenlieder sind jedoch nicht die

einzigste Musik, die uns inspirieren kann. Die Apps Archiv Kirchenliteratur und Geistliche Musik bieten verschiedene Musikgenres – von traditioneller Chormusik bis hin zu schwungvoller, aktueller Musik. (Man muss kein Teenager sein, um sich an den Alben von „Strive to Be“ zu erfreuen!) In diesen Apps finden sich lebensbejahende, inspirierende Aufnahmen, viele davon auch mit Noten, sodass man die Lieder selbst spielen oder singen kann.

Hier sind einige Anregungen, wie sich inspirierende Musik in die Gottesverehrung zuhause einbauen lässt, auch wenn man selbst nicht unbedingt musikalisch gebildet ist:



Hören Sie sich im Lauf der Woche Aufnahmen von Kirchenliedern oder sonstigen inspirierenden Liedern an. Diese sind in den Apps Archiv Kirchenliteratur sowie Geistliche Musik oder in der Musikbibliothek auf der Website der Kirche zu finden.



Erforschen Sie die Geschichten hinter den Liedern unserer Kirche und finden Sie heraus, wodurch sie entstanden sind.



Tippen Sie in der App Geistliche Musik oder auf der Website der Kirche auf die Schaltfläche „Interaktive Notenblätter“ (sofern verfügbar), singen Sie die Lieder und üben Sie die verschiedenen Stimmen ein.



Hören Sie sich den Tabernakelchor oder „Strive to Be“ auf Ihrer bevorzugten Plattform an (etwa YouTube, Spotify, Apple Music, Pandora).



Für das Gespräch

- Wann wurde Ihr Glaube an Jesus Christus schon einmal durch Musik gestärkt?
- Wann hat Ihnen ein Liedtext schon einmal Trost gespendet?
- Haben Sie schon einmal inspirierende Musik zur Bereicherung Ihres Evangeliumsstudiums verwendet? Wenn ja, wie?
- Welche Musik hilft Ihnen, sich mit dem Himmel zu verbinden?

In der Podcast-Reihe „History of Hymns“ werden in englischer Sprache die Geschichten hinter Dutzenden von beliebten Liedern der Heiligen der Letzten Tage erzählt (ChurchofJesusChrist.org/media/collection/history-of-hymns-podcasts-archived).



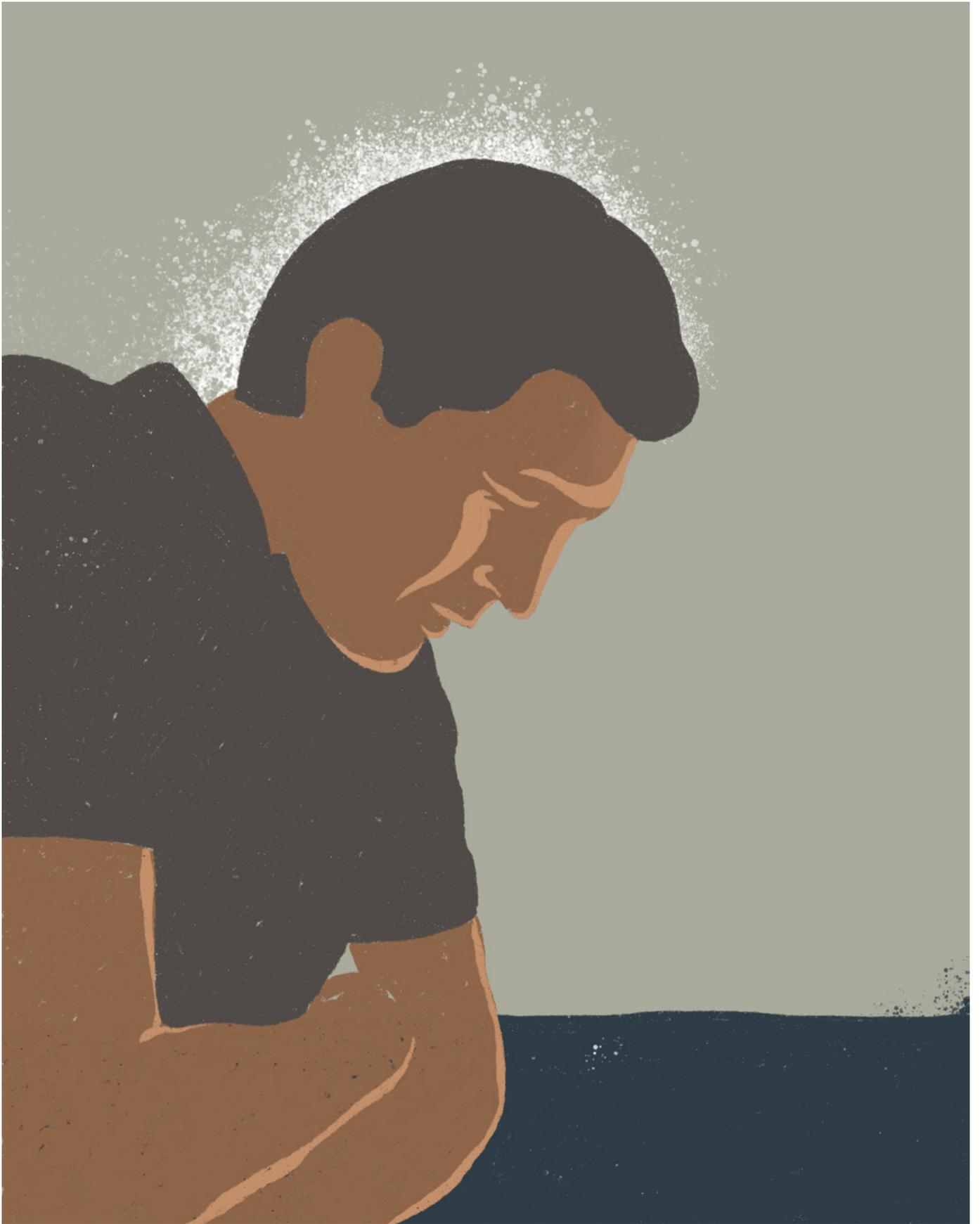
Üben Sie Kirchenlieder und weitere inspirierende Lieder auf dem Klavier oder der Gitarre anhand der Noten oder der Akkorde in der App Archiv Kirchenliteratur oder auf der Website der Kirche.



Befassen Sie sich mit dem Text erbaulicher Lieder und Kirchenlieder und denken Sie über die Worte nach.



Lesen Sie den Liedtext mit, während Sie sich eine Aufnahme des Tabernakelchors am Tempelplatz anhören. Lieder finden Sie auf dem YouTube-Kanal des Chores.



WEGE GÖTTLICHER KOMMUNIKATION



Elder Christophe
G. Giraud-Carrier
von den Siebzigern

Gott spricht auf unterschiedliche Weise zu uns, und wir können einiges tun, damit diese Kommunikation nicht abreißt

Als ich meine erste Generalkonferenzansprache vorbereiten sollte, stellte ich fest: Das kann beängstigend sein! Den Sprechern werden bei der Konferenz ja keine Themen vorgegeben, also musste ich selbst herausfinden, welche Worte der Herr von mir erwartete.

Ich betete und wartete auf Weisung. Nach einiger Zeit bemerkte meine kluge Frau Isabelle, die mich gut kennt, dass ich Schwierigkeiten hatte anzufangen.

„Schau mal“, meinte sie, „irgendwie musst du die Sache angehen. Fang doch mal an und schreib irgendetwas!“

Das habe ich also gemacht und dann sechs oder sieben mögliche Ansprachen begonnen. Als ich über die verschiedenen Themenansätze nachsann, sprach mich ein Thema ganz besonders an, und ich hatte das Gefühl, dies sei die Ansprache, die ich halten solle. Der Heilige Geist sprach mir innere Gelassenheit zu, und der Rest der Ansprache ging mir leicht von der Hand.

Bei der Herbst-Generalkonferenz 2023 habe ich dann darüber gesprochen, dass wir alle Kinder Gottes sind.¹ Er liebt uns, er kennt uns ganz genau und hat jede Einzelheit unseres Lebens im Blick. Er hört uns, wenn wir beten, und möchte gern zu uns sprechen.

Wie Gott zu jedem von uns spricht, ist ganz individuell. Ich nenne hier gleichwohl einige Möglichkeiten, wie sich die Zwiesprache mit dem Vater im Himmel, die er sich für uns wünscht und mit der uns segnen möchte, leichter bewerkstelligen lässt.

MIT GLAUBEN UND GOTTVERTRAUEN VORGEHEN

Wenn wir erkennen wollen, wann Gott spricht, brauchen wir Glauben und Gottvertrauen. Glaube ist stets in Jesus Christus verankert. Zudem müssen wir ihm Vertrauen schenken, hat er doch erklärt:

„Siehe, ich werde es dir in deinem Verstand und in deinem Herzen durch den Heiligen Geist sagen, der über dich kommen wird und der in deinem Herzen wohnen wird.

Nun siehe, dies ist der Geist der Offenbarung.“ (Lehre und Bündnisse 8:2,3.)

Offenbarung und göttliche Führung erhält man jedoch nicht dadurch, dass man bloß auf eine geistige Kundgebung wartet. Wir müssen etwas *tun*. Genau wie meine Frau mir geraten hat, wie ich bei der Konferenzansprache vorgehen soll, so müssen wir mitunter einfach „in die Gänge kommen“.

Als Isabelle und ich als Missionsführer in der Frankreich-Mission Lyon tätig waren, lag es an mir festzulegen, in welches Gebiet innerhalb der Mission jeder Missionar entsandt werden sollte und wann ich ihm den Auftrag dazu erteile. Ich konnte bemerken, wie mich der Geist lenkte, wenn ich um Hilfe betete und in der Folge nach bestem Wissen vorging. Die Bestätigung erhielt ich dann, wenn alles abgeschlossen war.

In meiner jetzigen Berufung werde ich in Pfähle der Kirche entsandt, um Pfahlpräsidenschaften neu zu organisieren. Wenn mein Mitarbeiter und ich mit jemandem ein Interview führen, entstehen Gedanken, Gefühle und Eindrücke. Anschließend beraten wir uns und beten miteinander. Letztlich erfolgt eine Offenbarung, und der Herr bestätigt uns, wen er zum Dienst beruft.

Es ist also ein Prozess, dass wir erkennen, wann Gott spricht, und seinen Willen herausfinden. Wir müssen beweisen, dass wir gewillt sind, voll Glauben und Gottvertrauen zu handeln.



DEM PROPHETEN FOLGEN

Eine wichtige Art und Weise, wie Gott zu seinen Kindern spricht, ist durch Propheten. Dass es heutzutage einen Propheten auf der Erde gibt, ist eine wunderbare Nachricht! Zur Führung und Leitung der Kirche empfängt er Offenbarung von Gott (siehe Amos 3:7). Wenn wir uns an seine Lehren halten, finden auch wir Führung und Schutz. Leicht ist das nicht immer, doch wir sind ja vom Herrn angewiesen, dem Propheten „voller Geduld und Glauben“ (Lehre und Bündnisse 21:5) zu folgen.

Die Proklamation zur Familie hat sich beispielsweise als prophetisch erwiesen, seit sie vor 30 Jahren vorgestellt wurde. Darin werden viele Belange angesprochen, von denen wir damals nicht wussten, dass sie auf uns

zukommen würden, und wir erhalten Führung, von der wir nicht unbedingt wussten, dass wir sie brauchen würden. Jetzt jedoch wissen wir es.² Führung durch den Propheten entspricht vielleicht nicht immer dem, was wir hören wollen. Sie entspricht möglicherweise nicht den Wertvorstellungen der heutigen Gesellschaft. Nichtsdestotrotz werden wir geführt und beschützt, wenn wir dem Propheten folgen.

FRAGEN STELLEN UND NACH ANTWORTEN SUCHE

In den Anfangstagen der Wiederherstellung beantwortete Gott oft ehrlich gemeinte Fragen, die der Prophet Joseph Smith und andere hatten. Als Joseph Smith und Oliver Cowdery an der Übersetzung des Buches Mormon

arbeiteten, kamen sie zu den Worten des Erretters über die Lehre von der Taufe (siehe 3 Nephi 11:23-33). Sie wollten mehr erfahren und gingen daher in den Wald und beteten. Hierauf erschien Johannes der Täufer und stellte die Vollmacht wieder her, um durch Untertauchen zur Sündenvergebung zu taufen.³

Ein andermal äußerte Josephs Frau Emma ihre Besorgnis über den Schmutz, den die Männer hinterließen, die bei Versammlungen und Sitzungen Pfeife rauchten und Tabak kauten. Joseph trug die Sache dem Herrn vor und empfing eine Offenbarung – „ein Wort der Weisheit“ (Lehre und Bündnisse 89:1) über gesunde Verhaltensweisen zum körperlichen und geistigen Nutzen der Kinder Gottes.

Diese und viele weitere Beispiele führen uns vor Augen, dass es in Ordnung ist, Fragen zu haben – solange wir in der richtigen Richtung nach Antworten suchen. Wenden wir uns mit unseren Fragen an den Herrn, so finden wir auch Antwort. Manchmal kommt die Antwort ohne Umschweife. Meistens allerdings kommt sie „Zeile um Zeile ..., Weisung um Weisung, hier ein wenig und dort ein wenig“ (2 Nephi 28:30). Vielleicht müssen wir auf die Antwort warten, wodurch wir dazulernen und uns weiterentwickeln. Gott antwortet jedoch *auf jeden Fall* – nach seinem Willen, auf seine Weise und nach seinem eigenen Zeitplan.

AN FRÜHERE GEISTIGE ERLEBNISSE DENKEN

Falls wir warten müssen, bis Gott zu uns spricht, ist es wichtig, dass wir an dem festhalten, was wir wissen und erlebt haben. Andernfalls könnten wir das verlieren. Wir sollten frühere Erfahrungen mit dem Geist nicht anzweifeln, nur weil wir gerade in einer schwierigen Phase stecken. In solchen Momenten sollten wir uns zurückerinnern und uns ins Gedächtnis rufen, wie uns damals zumute war, als wir uns Gott nahe fühlten.

Alma stellte den Menschen in Zarahemla einst diese erhellenden Fragen:

„Seid ihr geistig aus Gott geboren? Habt ihr sein Abbild in euren Gesichtsausdruck aufgenommen? Habt ihr diese mächtige Wandlung in euren Herzen erlebt? ...

Und nun siehe, ich sage euch[:] Wenn ihr eine Herzenswandlung erlebt habt und wenn euch so zumute gewesen ist, als solltet ihr den Gesang der erlösenden Liebe singen, so frage ich euch: Ist euch auch jetzt danach zumute?“ (Alma 5:14,26.)

Wir sollten frühere geistige Erlebnisse weder in Vergessenheit geraten lassen noch beiseiteschieben. Wir sollten uns regelmäßig die Frage stellen: „Ist *mir* auch jetzt danach zumute?“ Das stärkt uns in Zeiten, da Gott zu schweigen scheint. Wir sind dann auch besser in der Lage zu erkennen, wann er tatsächlich zu uns spricht.

IN VERBINDUNG BLEIBEN

Die Kommunikation mit dem Vater im Himmel ist etwas Lebendiges. Wir tragen unseren Teil dazu bei, sie am Leben zu erhalten, indem wir aktiv nach Gelegenheiten Ausschau halten – oder welche schaffen –, um mit Gott Zwiesprache zu halten. Wir können regelmäßig innig zu Gott beten und ihn um Frieden, Trost und Führung bitten. Wir können uns in den heiligen Schriften mit seinem Wort befassen und den Einfluss des Heiligen Geistes spüren. Wir können zudem prophetischer Weisung folgen.

Wenn wir mit unserem liebevollen Vater im Himmel in Verbindung bleiben, können wir ein Werkzeug in seiner Hand sein und ihm bei seinem wunderbaren Werk zur Seite stehen. Wenn wir auf Einsichten und Eingebungen achten, können wir unseren Mitmenschen das Gefühl vermitteln, dass Gott sie kennt und liebt und mit ihnen sprechen möchte.

Die Gewissheit, dass Gott seine Kinder hört und zu ihnen spricht, ist ein enormer Segen. Regelmäßige Zwiesprache mit Gott sorgt dafür, dass wir die benötigte Führung erhalten, um im Leben Kurs halten zu können. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Christophe G. Giraud-CARRIER, „Wir sind Gottes Kinder“, *Liahona*, November 2023, Seite 114
2. Siehe „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, Archiv Kirchenliteratur
3. Siehe „Die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums Jesu Christi: Zum 200. Jahrestag: Eine Proklamation an die Welt“, Archiv Kirchenliteratur

Erste Präsidentschaft: Russell M. Nelson, Dallin H. Oaks, Henry B. Eyring

Kollegium der Zwölf Apostel: Jeffrey R. Holland, Dieter F. Uchtdorf, David A. Bednar, Quentin L. Cook, D. Todd Christofferson, Neil L. Andersen, Ronald A. Rasband, Gary E. Stevenson, Dale G. Renlund, Gerrit W. Gong, Ulisses Soares, Patrick Kearon

Editor: Robert M. Daines

Assistent des Editors: Yoon Hwan Choi

Berater: David P. Homer, Jörg Klebingat, Gabriel W. Reid, Kristin M. Yee

Managing Director: Jason J. Mitchell

Direktor der Zeitschriften der Kirche: Adam C. Olson

Publishing Team Manager: Lee Gibbons

Business Manager: Garff Cannon

Koordinatoren: Dillon Boss, Clark Miles

Managing Editor: Martin Baron

Assistant Managing Editors: Brittany Beattie, Ryan Carr, C. Matthew Flitton, Mindy Selu

Publikationsassistentin: Nancy Sutton

Redaktionsteam: Garrett H. Garff, Chakell Wardleigh Herbert, Michael R. Morris, Alison R. Wood

Redaktionspraktikanten: Jackie Durfey Asher, Henry Sorensen, Mabel Teerlink

Art Director: Michael Dunford

Designteam: Ira Glen Adair, Fay P. Andrus, Julie Burdett, David Green, Bryan W. Gygi, Colleen Hincley, Stephen Neilsen

Designpraktikantin: Kylee Bodily

Production Operations Manager: Ammon Harris

Produktionsteam: Emily Jo Blanchard, Baylee Escamilla, Evany Pace, Derek Washburn

Leiter Druck: Steven T. Lewis

Leiter Vertrieb: Nelson Gonzalez

Tel.: 00800-2950-2950 (gebührenfrei) oder +49 69 5480-2833/2834

E-Mail: orderseu@ChurchofJesusChrist.org

online: store.ChurchofJesusChrist.org

Adressänderungen bitte einen Monat im Voraus melden.

Postanschrift: *Liahona*, Fl. 23, 50 E. North Temple St., Salt Lake City, UT 84150-0023, USA

Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass“ oder „Wegweiser“ bedeutet) erscheint auf Albanisch, Armenisch, Bislama, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Chinesisch (vereinfacht), Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Indonesisch, Isländisch, Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshallesisch, Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Serbisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Suaheli, Tagalog, Tahitianisch, Thai, Tongaisch, Tschechisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu und Vietnamesisch (Häufigkeit variiert nach Sprache).

© 2025 Intellectual Reserve, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Printed in the United States of America.

Hinweis zum Copyright: Sofern nicht anders angegeben, darf das Material aus dem *Liahona* für den eigenen, nichtkommerziellen Gebrauch (einschließlich für Berufungen in der Kirche) kopiert werden. Dieses Recht kann jederzeit widerrufen werden. Bildmaterial darf nicht vervielfältigt werden, wenn dies aus dem Quellenhinweis entsprechend hervorgeht. Fragen zum Copyright richten Sie bitte an: Intellectual Property Office, 50 E. North Temple St., Fl. 5, Salt Lake City, UT 84150, USA; E-Mail: cor-intellectualproperty@ChurchofJesusChrist.org.

For Readers in the United States and Canada: *LIAHONA* (USPS 311-480) English (ISSN 1080-9554) is published monthly by The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 E. North Temple St., Salt Lake City, UT 84150-0024, USA. Periodicals Postage Paid at Salt Lake City, Utah. Sixty days' notice required for change of address. Include address label from a recent issue; old and new address must be included. **Subscription helpline: 1 800 537 5971.** (Canada Post Information: Publication Agreement #40017431)

POSTMASTER: Send all UAA to CFS (see DMM 507.1.5.2).

NONPOSTAL AND MILITARY FACILITIES: Send address changes to Distribution Services, Church Magazines, P.O. Box 26368, Salt Lake City, UT 84126-0368, USA.



WEITERES IM ARCHIV KIRCHENLITERATUR IN VIELEN SPRACHEN

LIAHONA-ARTIKEL, DIE NUR ONLINE ERSCHEINEN

Jeden Monat finden Sie unter liahona.ChurchofJesusChrist.org und in der App Archiv Kirchenliteratur weitere *Liahona*-Artikel. Diese umfassen wiederkehrende Themenbereiche wie etwa Geschichten von Mitgliedern, Artikel für Eltern und Alleinstehende sowie über den glaubensvollen Umgang mit den Herausforderungen des Lebens, Erkenntnisse zum Lehrplan *Komm und folge mir nach!* und vieles mehr.

NEU FÜR JUNGE ERWACHSENE

In der Kategorie „Neu für junge Erwachsene“ im *Archiv Kirchenliteratur*, Rubrik „Zeitschriften“ sowie „Erwachsene“ > „Junge Erwachsene“ findest du weitere Artikel für junge Erwachsene.

BENACHRICHTIGUNGEN IN DER APP ARCHIV KIRCHENLITERATUR

Sie können Ihre App so einrichten, dass Sie benachrichtigt werden, sobald eine neue Ausgabe des *Liahonas* bereitsteht. Tippen Sie hierzu einfach auf das Menü-Icon und dann auf Einstellungen, Benachrichtigungen und „Neu im Archiv“.

SO ERREICHEN SIE UNS

Nutzen Sie den Link auf der Seite liahona.ChurchofJesusChrist.org, um Fragen zu stellen, Rückmeldung zu geben oder von Erlebnissen zu berichten.

Sie können uns auch per E-Mail unter liahona@ChurchofJesusChrist.org oder per Post erreichen:

Liahona, floor 23
50 E. North Temple Street
Salt Lake City, UT
84150-0023, USA



KÜNSTLERISCHE DARSTELLUNG DER DRUCKEREI E. B. GRANDINS IN PALMYRA IM US-BUNDESSTAAT NEW YORK

Nachdem Joseph Smith das Buch Mormon übersetzt hatte, beauftragte er den Verleger Egbert B. Grandin in Palmyra, 5000 Exemplare zu drucken. Die ersten Bücher wurden 1830 gedruckt und dann von Missionaren ausgegeben, wodurch viele Menschen dazu veranlasst wurden, sich der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi anzuschließen.

Martin Harris, einer der drei Zeugen des Buches Mormon, nahm auf die Farm seiner Familie eine Hypothek auf, um die Druckkosten zu finanzieren. Als finanzielle Schwierigkeiten aufkamen, erbat er sich Weisung vom Herrn.

„Und weiter gebiete ich dir: Du sollst nicht deinen eigenen Besitz begehren, sondern davon freigebig für den Druck des Buches Mormon geben, welches die Wahrheit und das Wort Gottes enthält. ...

Und du sollst frohe Nachricht verkünden, ja, verkündige sie auf den Bergen und an jedem hohen Ort und unter jedem Volk, das zu besuchen dir erlaubt sein wird.“ (Lehre und Bündnisse 19:26,29.)

GEHÖRE ICH DAZU?

Ob verheiratet oder
alleinstehend – der Tempel
hält für uns Segnungen bereit



BEITRAGSREIHE FRAUEN DES BUNDES

Durch das Halten unserer
Bündnisse empfangen wir
Gottes Macht

16

TEMPELARBEIT

Die ersten Endowments in
den Letzten Tagen

22

PERSÖNLICHE OFFENBARUNG

Was Führer der Kirche
darüber sagen

30, 44

